

# hoit

Nr. 1 Januar 1969 DM 1,<sup>50</sup>, ÖS. 11,-, SFr. 1,<sup>70</sup>

Printed in Germany C 8510 E

## SEX around the clock

Alles über Sex  
bei jungen Leuten

Jimi Hendrix  
Tournee:

Es wird wieder  
Ärger geben

Jeff Banks:

Meine Ehe  
mit Sandie  
Shaw

Geheimtipps  
für Mädchen:

Wann trägt man  
(k)einen BH?





# hit

Nr. 1 Januar 1969  
2. Jahrgang

SEX AROUND THE CLOCK	<b>4</b>	Alles über Sex bei jungen Leuten
JIMI HENDRIX	<b>33</b>	Vorsicht! Der Wilde kommt!
PSYCHEDELIC	<b>24</b>	Die bekanntesten Psychedelic-Gruppen stellen sich vor.
SANDIE SHAW	<b>39</b>	Ehemann Jeff Banks plaudert über seine Ehe mit Sandie Shaw
ESTHER & ABI OFARIM	<b>28</b>	Wir freuen uns wieder auf Deutschland
SIMON DUPREE	<b>45</b>	Das Big Sound Gefühl
BARRY RYAN	<b>16</b>	Der Erfolg kam mit Eloise
CHRISTIAN ANDERS	<b>12</b>	Karate-Künstler macht Gesangskarriere
RITA PAVONE	<b>20</b>	6mal Rita Pavone
BEAT-CLUB-FÜHRER	<b>31</b>	Lokalführer durch Düsseldorf
GEHEIMTIPS FÜR MÄDCHEN	<b>18</b>	Wann trage ich (k)einen BH?
AKTUELLE LPs	<b>42</b>	Langspielplatten, die gefallen
ALEXANDRAS HIT-CORNER	<b>22</b>	Alexandra beantwortet Fragen unserer Leserinnen und Leser
HITPARADEN-TOTO	<b>43</b>	Hitparade nur für <b>hit</b> -Leser
TREFFPUNKT DER WÜNSCHE	<b>44</b>	hit-Leser suchen Brieffreundschaften, Instrumente und Musikgruppen



hit erscheint monatlich in der Verlagsgesellschaft R. Glöss & Co., Hamburg-Altona, Allee 87  
**Anschrift für Redaktion:**  
 2 Hamburg 50, Postf. 50 0344, Ruf 0411/39 13 81  
**Anzeigen:** Werbungsmittler Eckard Gudowius, 8 München 19, Pickelstr. 9, Ruf (0811) 5 14 34 36 z. Z. ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.  
**Chefredakteur** (verantwortlich)  
 Wolfgang Glöss, Hamburg  
**Mitarbeiter:** Eddie Johnson, Maren von Pluta, Ingeborg Schober, Nico Nemo, Lilo Feldmann  
**Berliner Redaktion:** Joachim Wilhelm, 1 Berlin 33, Saßnitzer Straße 9, Telefon 89 48 75, Telex 1 - 84 398  
**Titelfoto:** Petra Niemeier

**Auslieferung:** Grossohaus Wegner & Co., Hamburg 4, Feldstraße, Hochhaus I, Telefon (0411) 3 00 01, Telex Nr. 2 15 096  
**Einzelpreis:** DM 1,50,  
**Abonnement** jährl. DM 12,- + DM 2,40 Porto  
**Druck:** A. Beig, Pinneberg  
**Auslandspreise:**  
 Belgien bfrs. 20,-, Dänemark dkr. 3,25, Frankreich FF 2,40, Holland hfl. 1,50, Italien Lire 250, Luxemburg lfrs. 20,-, Österreich ÖS 11,-, Schweiz sfr. 1,70, England sh 3/6, Norwegen nkr. 2,75, Portugal Esc. 12,-, Schweden skr. 2,75, Spanien Ptas. 30,-, Canada, USA u. Übersee \$ 0,40  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder usw. wird keine Haftung übernommen

hit startet hier für junge Leute als erste deutsche Zeitschrift ein Thema, das jeden angeht — von dem aber nur wenige viel wissen.



# SEX around the clock



Heute können Mädchen lesen, wo und wie sie den „Richtigen“ für kurz oder länger finden. Heute erfahren Jungen, ob sie der „Richtige“ sind, oder wie sie es werden können.



# SEX around the clock



**W**em der Chef zuviel spinnt, die Kollegen zu öde sind, und wer auch sonst tagsüber alles lahm findet, freut sich mit Recht auf den Feierabend.

Besonders als Mädchen. Dann kann man auch, wenn die Eltern es zulassen, wirklich mal tun und lassen, was man will.

Am besten geht das natürlich in der Diskothek. Da ist irre neue Musik. Da sind nicht so langweilige Typen. Da kann man aber auch mehr: nämlich „ihn“ finden. Den langen Blondinen mit dem Dave-Dee-Schnitt. Oder den kleinen Schwarzen im Small-Faces-Look.

Wenn Ihr einen von ihnen haben wollt, oder einen anderen, bitte, bedient Euch. Die Jungens kommen nämlich nicht nur zum Vergnügen oder eigentlich gerade deswegen. Sie wollen ihre Show abblasen wie der Diskjockey in seiner Kiste. Macht die Show mit. Aber nicht zu auffällig. Denn immer noch wollen die Jungens die ersten sein. Sie wollen erobern. Und zwar schnell. An Euch liegt es, wie schnell Ihr bei irgendeinem liegt.

hit hat Mädchen und Jungen zwischen 15 und 20 Jahren gefragt, wie schnell die Liebe in Deutschland ist.

Die Mädchen sagten uns: Wenn einer nett und ein Typ 'ist – warum sollten wir nicht. Wenn er ganz nett ist – warum nicht gleich. Die Jungen meinten: Wir brauchen nicht länger als einen Abend. Manchmal zwei, vielleicht drei, um ein Mädchen 'rumzukriegen. Dieses 'rumkriegen ist ein böses Wort, macht aber viel Spaß, wie fast alle einstimmig versichern.

Und so ist es auch. Beinahe 90 Prozent aller von hit befragten Mädchen und Jungen zwischen 15 und 20 Jahren hatten bereits intime Erfahrungen mit



Fotos: Petra Niemeier



einem oder mehreren Partnern. Wenn wir weiterfragten, wo man sich denn so kennenlernt, äußerten fast 60 Prozent in der Diskothek oder auf Partys. Aber darauf kommen wir später noch. Die Diskothek ist heute der ideale Platz, um einen Freund oder eine Freundin über kurz oder lang zu finden. In der Diskothek sind in einem alle gleich: sie wollen was erleben. Beim Tanzen kommt man sich schneller näher als in der Straßenbahn und versteht sich auch ohne große Worte. Lästige und hemmende Regeln fallen weg. Dafür gibt es neue, nettere. Denn junge Leute sprechen heute ihre eigene Sprache, nur verstehen muß man sie. hit hat hier die wichtigsten neuen Regeln aufgestellt, um „ihn“ oder „sie“ so kennenzulernen, wie man's gerade möchte.

Wenn sich zwei gut verstehen – wohin gehen sie dann? Die Jungens sagen: noch zu Freunden, meinen aber meist zu Hause. Nun mag nicht jedes Mädchen gleich zu jedem (auch wenn er noch so nett ist) auf die Bude. Wo findet dann die Liebe nach der Diskothek statt? hit fragte Jungens, die es wissen müssen. Die Mädchen waren da etwas schüchterner.

Von 100 Jungens liebten 43 zu Hause auf der Bude, 30 im Auto, 9 je nach Jahreszeit im Park oder im geheizten Hausflur. Der Rest hatte seine Abenteuer im Zug, in Baubuden, in U-Bahnhöfen und auf Partys. Nicht immer findet eine Party statt. Aber man kann leicht eine organisieren. Was auf Partys so passiert und wie es passiert – das könnt Ihr im nächsten hit lesen.

Also: **Sex auf duften Partys**  
Die Serie geht weiter im nächsten hit. Achtet auf das Titelbild:

„Sex around the clock“

## Schnelle Tips für duftige Typen

	Mädchen	Jungen
Kleidung	Die Diskothek ist kein Büro und keine Kirche: Zieht Euch die verrücktesten Sachen an.	Mädchen mögen keine Daddys. Die haben sie zu Hause. Laßt Euch was einfallen. Zur Zeit kann man immer noch Chicago tragen.
Frisur	Bonnie	lang, lang, lang. Weiche Typen sind gefragt.
Make-up	blaß, sehr rote Lippen	wenn ihr wollt – aber sehr dezent bitte.
Reden	über alles, was ihn interessiert. Nur nicht gleich übers Heiraten.	Liebe, Romantik, schnelle Autos, England, Musik
Verabreden	nur wenn er nett ist	möglichst noch für denselben Abend
Eindruck	von gekonnt naiv bis sexy	männlich, aber nicht brutal

## Marcel kennt den Sex nach sechs



Marcel ist einer von ca. 1500 deutschen Diskjockeys, die Abend für Abend witzig, frech, charmant ansagen und auflegen, was Fans begeistert. Monatseinkommen netto DM 2000,-, mindestens 50 Mädchenherzen auf seiner Seite. Warum Mädchen ihn lieben, verriet er hit:

„Mädchen mochten schon immer die Leute von der Band. Bands in Diskotheken sind selten. Also muß der Diskjockey sich teilen. Mehr als fünf kann ich aber pro Abend auch nicht verkraften. Schließlich soll ich ja Platten bringen, was die Mädchen so wild macht (und das gilt nicht nur für Diskjockeys). Girl-Typen sollen keine Daddys sein, mit Glatze und so. Sie sollen Mode tragen. Lange Haare kommen immer noch gut an. Sie sollen

kein Blech reden, sich in Musik auskennen. Auch mal was Liebes sagen.“ Marcel tut das. Darum ist er, gut, als Jockey und auch bei Mädchen. Selten braucht er länger als fünf Minuten, um ein Mädchen klarzumachen für später nach der Vorstellung in der Diskothek. Dann sagt er: „Ich mag dich sehr – mehr als die anderen Typen hier.“ Oder etwas, was wir besser doch nicht abdrucken hier. Und dann noch: „Laß uns zu Freunden. Vorher müssen wir noch schnell die Platten aus der Diskothek nach Hause bringen. Komm doch mal eben mit 'rauf.“ Aus dem Ebenmal-mit-'rauf werden dann meist vier bis fünf Stunden bei schummerigem Licht und leiser Musik. Wenn unser Marcel aufwacht, hat er das 51. Mädchen in seinen 22 Jahren geknackt.

# Harlem 66



Wahre Weltenbummler sind diese 5 Negermusiker. Sammy Walker (Jamaika), Dannis Busby (Trinidad), Dag Edwards (Carolina), John Prspec (Brooklyn) und Dave Moore, diese Namen bürgen für großartige Soul- und Popmusik. Nachdem sie in vielen Ländern bereits musiziert haben, sind sie nun endgültig in Hamburg sesshaft geworden. Leader der Band ist Dannis Busby, der nebenbei für eine große deutsche Plattenfirma arrangiert und der als Vater der in Amerika schon sehr berühmten Witch-Hop-Welle angesehen wird.

Als Neuzugänge hat die Band eine 23-jährige Neger Sängerin mit Namen Leona Epee zu verzeichnen. Ihr Aretha-Franklin-ähnlicher Stil ist nicht zu verkennen. Außerdem ist seit neuester Zeit ein weißer Sänger, nämlich Rolf Baierle (25) aus Hamburg, zur Band gestoßen. Seine weichere Stimmlage ergänzt Leona Epee hervorragend. Wir glauben, daß man von dieser Band noch sehr viel hören wird.



Zu Hause in Australien sind diese fünf Musiker sehr berühmt. Die Plattenfirmen, Fernsehstationen und Veranstalter rissen sich um sie. Und doch zog es die jungen Beatmusiker zum Trip um die weite Welt. Erste Station war Amerika, die zweite bereits Deutschland. Vor knapp 4 Wochen in Frankfurt mit dem Flugzeug angekommen,

## Pechvogel Renate Kern



**So schön ist Musizieren**  
Die weltberühmte HOHNER, Gitarren, Banjos, Schlagzeuge, alle Blasinstrumente in einzigartiger Auswahl im neuen vielfarbigen und großen LINDBERG-Katalog  
**„Triumph der Instrumente“**  
Sie erhalten ihn kostenlos. Zehntausende Anerkennungen. Angenehme Teilzahlung.  
**LINDBERG**  
8 München 15  
Sonnenstraße 15  
Abt. A 6  
Größtes Musikhaus Deutschlands

Eine böse Überraschung mußte Renate Kern kurz vor ihrer Tournee durch Österreich erleben. Sie wurde von einem Auto angefahren und mußte mit einer Knieverletzung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Obwohl sie nach Aussagen der Ärzte noch glimpflich davongekommen ist, fällt die Tournee, die 14 Tage dauern sollte, ins Wasser. Auch ihr Rat auf ihrer neuen Platte „Du mußt mit den Wimpern klimpern“ hilft da nichts. Jegliches Reisen wurde Renate strikt untersagt.

## Wright of Wayne

schlugen sie ihre Zelte in Hamburg auf. Bereits ihr erstes Gastspiel mit den Equals im „Babalu“ ließ die Fachwelt aufhorchen. Kein Wunder also, daß die Wright-of-Wayne-Band sehr viel beschäftigt ist. Man kann den sympathischen Pop-Musikern nur viel Glück auf den dornenreichen deutschen Showbrettern wünschen.

## The Sweet



Vor noch gar nicht allzu langer Zeit begeisterte Diana Ross mit ihren „Supremes“ das deutsche Publikum, und überall war man überzeugt, „die“ weibliche Gesangsgruppe Amerikas vor sich zu haben. — Inzwischen ist Dianas Thron ein bißchen ins Wanken geraten. „The Sweet Inspirations“ tauchten auf und inspirierten mit süß-

Genau wie die Bee Gees kamen sie aus Australien, um die englische Pop-Szene zu erobern, genau wie die Bee Gees „vergrößerten“ sie sich in England um

zwei Mitglieder. Wird es ihnen nun gelingen, die Bee Gees in puncto Beliebtheit zu schlagen? — Auf alle Fälle:

## Procession ist im Vormarsch



Zu Beginn ihrer Karriere nannten sie sich „Playboys“. Die temperamentvollen Australier Brian Peacock und Craig Collinge. Nachdem sie in Australien zu Ruhm und Ehren gekommen waren, zog es sie ins Heimatland des Beat, nach England. Und dort wurde aus den unternehmungslustigen Jungens aus Melbourne eine „Procession“. Freilich, ernst und würdevoll sehen sie allerdings trotzdem nicht aus. Und auch Sänger Mick Rogers und Organist Trevor Griffin, die in England von Brian Peacock und Craig Collinge „eingekauft“ wurden, sind durchaus keine „stocksteifen“ Engländer. „Anthem“; die erste Platte, die diese Gruppe herausbrachte, wurde zu einem Riesenerfolg. Was eigentlich erstaunlich ist, denn diese Aufnahme besteht nur aus Vokalen — ohne Instrumente. Kritiker bezeichneten die Platte als revolutionär, große Verkaufschancen räumte ihr jedoch niemand ein, dafür war dieser Sound zu ungewöhnlich. Mittlerweile gibt es drei weitere „Procession“-Platten: „Listen“, „Every American Citizen“ und die LP „Procession Live at Sebastian's“ (Live-Aufnahme). Und mittlerweile schreitet diese Gruppe nicht im würdevoll-langsamem Prozessionsgang den Gipfel zum Erfolg hinauf, sondern mittlerweile haben die vier nach Australien auch England im Sturm erobert.

## Inspirations Süße Konkurrenz für Diana Ross



weichen Weisen und weiblicher Raffinesse viele Anhänger der „weichen Welle“ zu der Überlegung: Wer ist nun eigentlich besser, The Supremes oder „The Sweet Inspirations“? Was die Ausbildung anbetrifft, da haben „The Sweet Inspirations“ den besseren background (Cissy Drinkard-Housten, Myrna Smith, Estelle Brown und

Sylvia Shemwell waren früher Gospel-Sängerinnen und arbeiten 6(!) Jahre als Background-Sängerinnen für Plattenaufnahmen). Was den Erfolg anbetrifft, da ist Hitlisten-Abonnentin Diana Ross ihnen über, aber seit „To Love Somebody“ und „Sweet Inspiration“ sind „The Sweet Inspirations“ einfach nicht mehr zu überhören.



## Flotte Taschen

Etwas ganz Neues für Teens und Twens (weiblichen Geschlechts) sind Handtaschen aus Pergamentleder, die man ganz nach Lust und Laune beschriften kann: mit Telefonnummern, Anschriften, wichtigen Notizen, auf die man sich Autogramme oder Liebeserklärungen schreiben lassen kann, oder die man einfach „popig“ bemalen kann. — Pergamentleder sind geölte Tierhäute, die im Mittelalter als „Schreibpapier“ für Bücher und Urkunden verwendet wurden. Jetzt hat man sie wiederentdeckt — als „Schreibpapier“ für Pop-Fans.

# HIT - PARADE

<b>Deutschland</b>	1	Heidschi Bumbeidschi	Heintje	<b>England</b>	1	One, Two, Three O'Leary	Des O'Connor
	2	My Little Lady	Tremeloes		2	The Good, Bad And The Ugly	Hugo Montenegro
	3	Eloise	Barry Ryan		3	Lily The Pink	Scaffold
	4	Du sollst nicht weinen	Heintje		4	A Minute Of Your Time	Tom Jones
	5	Heintje, baue ein Schloß für mich	Wilma		5	Don't Forget To Catch Me	Cliff Richard
	6	Es geht eine Träne auf Reisen	Adamo		6	Eloise	Barry Ryan
	7	Jeder Schotte	Dorthe		7	I'm A Tiger	Lulu
	8	Weißt du wohin	Karel Gott		8	May I Have The Next Dream With You	Malcom Roberts
	9	A Minute Of Your Time	Tom Jones		9	Build Me Up Buttercup	Foundations
	10	Ich denk' an dich	Roy Black		10	I'm The Urban Spaceman	Bonzo Dog Doo-Dah Band

Entnommen aus der notariellen Bestsellerliste der Fachzeitschrift SCHALLPLATTE.

<b>DEUTSCHE SCHWEIZ</b>	1	With A Little Help From My Friends	Joe Cocker	<b>Österreich</b>	1	Es geht eine Träne auf Reisen	Adamo
	2	My Little Lady	Tremeloes		2	Mathilda	Udo Jürgens
	3	Those Were The Days	Mary Hopkin		3	Those Were The Days	Mary Hopkin
	4	Hey Jude	Beatles		4	My Little Lady	The Tremeloes
	5	Little Arrows	Leapy Lee		5	A Minute Of Your Time	Tom Jones
	6	Along The Watchtower	Jimi Hendrix Experience		6	Ich denk' an dich	Roy Black
	7	Hold Me Tight	Johnny Nash		7	Komm und bedien dich	Peter Alexander
	8	Eloise	Barry Ryan		8	Eloise	Barry Ryan
	9	On The Road Again	Canned Heat		9	Little Arrows	Leapy Lee
	10	A Minute Of Your Time	Tom Jones		10	Hey Jude	Beatles

## JOE COCKER: Soul - Made in England



**J**oe Cocker stammt aus dem englischen Städtchen Sheffield (Joe: „Das größte Dorf der Welt“), seiner Stimme nach zu urteilen könnte er aus den Südstaaten Amerikas kommen und ein farbiger Soul-Sänger sein. Mit seiner Soul-Version des Beatles-Songs „With A Little Help From My Friends“ (seine zweite Plattenaufnahme überhaupt) schaffte Joe den Sprung in die Hitlisten und war lange Zeit Nr. 1 der englischen Hitparade.

Seine Karriere startete Joe allerdings „With A Lot Of Help From His Friends“. Da war seine Gruppe „Grease Band“, und da waren die „Stockingstops“, und Joe sagt heute selbst, daß er ohne ihre Unterstützung wahrscheinlich nie einen derartigen Erfolg hätte haben können. — Man hält auch jetzt noch fest zusammen, und manchmal geht's auf nach Sheffield. „Da ist dann immer toll was los“, erzählt Joe, „wir haben da unsere Stammkneipe „Black Swan“, und obwohl ich sehr an Sheffield und den Leuten hänge, muß ich zugeben, daß ich hauptsächlich wegen des guten Bieres, das es im „Swan“ gibt, hinfahre. In London schmeckt mir das Bier einfach nicht — ich weiß auch nicht, warum. Aber in Sheffield, da wird aus jedem Kneipenbesuch eine richtige Session. Nach zehn halben Litern geht's mir bestens. — Einstmals bestimmte das Bier (er sagt ausdrücklich Bier, nicht Alkohol!) mein Leben, aber das ist jetzt vorbei.“ — Nein, seiner Figur hat das nie etwas ausgemacht. „Bierbäuche kriegt man anscheinend nur bei euch in Deutschland.“ Nun, aber vielleicht hat der Bierkonsum sich auf seine Stimme ausgewirkt? „Nein, die war schon immer so, so, nun, eben, ‚soul-like‘.“

### Großer Bahnhof für Manfred Mann

Mrs. Halsey, im Showgeschäft als Heidi Brühl bekannt, nahm Urlaub von Mann und Kind, um die Manfred-Mann-Gruppe, die von England zu Plattenaufnahmen nach Deutschland geflogen war, vom Flughafen abzuholen. — Daß man hier bei uns an Manfred und seinen Männern ziemliches Interesse hat, beweist wohl allein die Tatsache, daß die Plattenfirma die Gruppe im firmeneigenen Flugzeug abholen ließ.



**P**ünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige. Das behauptet jedenfalls ein Sprichwort. Joe Simon ist noch kein König. Man nennt ihn den schwarzen Prinzen des Soul. Mit eineinhalb Stunden Verspätung traf er in Hamburg ein, zu seinem ersten Konzert auf deutschem Boden. Königliche Qualitäten besitzt aber Joe Simons Stimme. Wird er der Nachfolger von Otis Redding und Sam Cooke auf dem vakanten Thronessel des Soul? Mit Blues, Jazz, Gospel und Spiritual wuchs er auf. Denn er stammt aus der Gegend von New Orleans, wo die schwarze Musik zu Hause ist. Mit 14 Jahren sang er im Kinderchor. Später tingelte er in den Bars von New Orleans. Aber erst als er mit seinen Eltern ins sonnige Kalifornien zog, ging auch für ihn die Sonne auf. Seine erste Platte, „Teenager's Prayer“, kam auf Anhieb in die Hitparaden. Der junge Mann, der bisher im Waren-

### SOUL-PRINZ mit dem Kleidungsstück

Joe Simon auf den Spuren von Otis Redding



haus seine Kleider von der Stange kaufte, erschien plötzlich im Maßanzug. Der Erfolg kam ihm vor wie ein Märchen aus „Tausendundeiner Nacht“. Und je mehr Erfolge er verbuchen konnte, desto mehr Anzüge reihten sich in seinem Schrank. Auf die stolze Zahl von 300 kam er mittlerweile. Und für seine Mutter kaufte er ein Auto.

Sonst blieb der farbige Sänger allerdings bescheiden. Für seinen Kleidungsstück muß man Verständnis aufbringen. Joe Simon stammt aus bitterarmen Verhältnissen. Die vielen Maßanzüge, Pullover und Krawatten sollen ihn diese Zeit vergessen lassen. „Mein Talent wuchs mit Hunger“, erinnert er sich heute. Übrigens: Verheiratet ist Joe Simon noch nicht. „Und ich will auch noch recht lange Junggeselle bleiben“, verspricht er seinen Fans.

Wofür er sich denn jetzt interessiert? Eigentlich nur für die Singerei. Kunst interessiert ihn nicht im geringsten. Über Malerei befragt, sagt Joe: „Ich habe mal ein Haus angemalt. Das hat sechs Wochen gedauert. Seitdem reicht's mir.“

Wen er verehrt? Ray, Charles, die Beatles, und seine nächste Platte wird ein Song von Bob Dylan sein. Auch einer, den Bob bereits vorher aufgenommen hatte. Und das ist das Erstaunliche an Joe, oder wenn man's anders sehen will, das beweist sein Talent: er sucht sich Songs, die noch gar nicht ganz „out“ sind, die vor gar nicht langer Zeit Hits waren, und nimmt sie auf, nach seinem Geschmack, er verändert sie durch seine Stimme derart, daß sie abermals Hits werden und ihm einen größeren Erfolg einbringen, als das vielleicht bei den ursprünglichen Interpreten je der Fall war.

# CHRISTIAN ANDERS

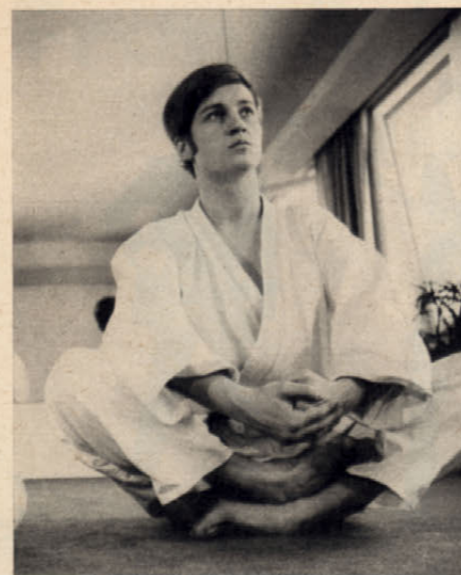
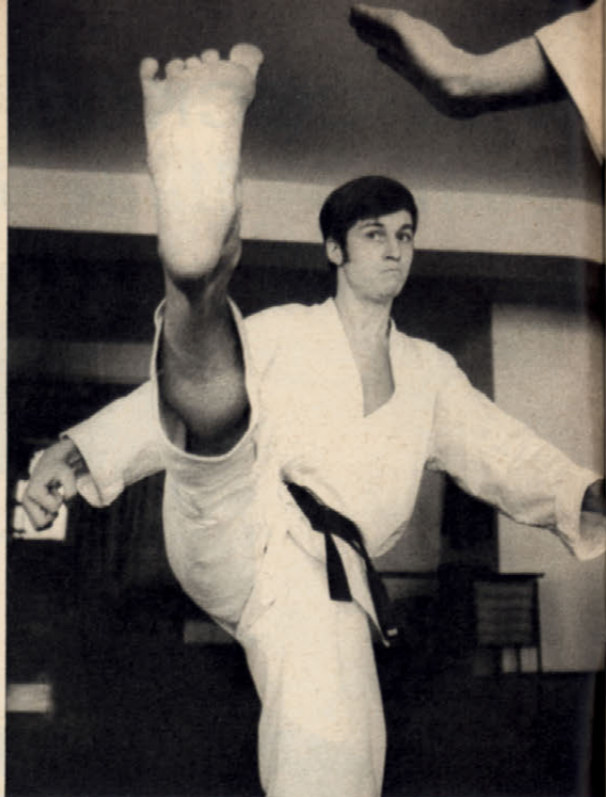
## Karate-Künstler macht Gesangskarriere

**E**r nennt sich Anders, Christian Anders. Und er ist wirklich anders als die meisten seiner Kollegen im Showgeschäft. Oder können Sie sich einen Sänger vorstellen, der gleichzeitig Lehrer für Karate, Te Kwan Do und Aikido ist, eine eigene Karate-Schule mit rund 100 Schülern hat und der eine Zeitlang Münchner Polizeibeamte ausbildete? —

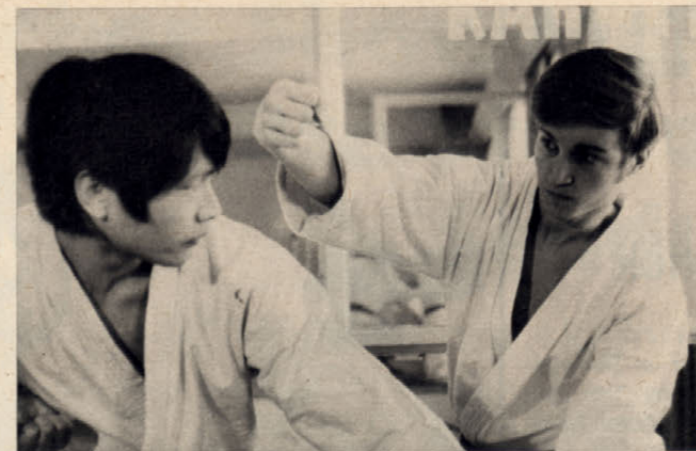
Karate-Übungen erfordern höchste Konzentration, aber wer annimmt, daß Christian sich neben dem Gesang nur dieser Beschäftigung widmet, hat weit gefehlt. „Ganz nebenbei“ textet und komponiert er, ist er Mitglied der Gema, Schreiber von Krimis und anderen Romanen, spielt er Gitarre — und handelt mit Immobilien.

Mit „bürgerlichem“ Namen heißt er Antonio Schinzel. Er wurde in Mur, Österreich, als Sohn deutscher Eltern geboren, recht umziehfreudigen Eltern, wie's scheint. So lebte Christian auf Sardinien (9 Jahre), in Frankfurt, Garmisch, Weilheim, Nürnberg und war in kunterbunter Reihenfolge Klosterschüler, Elektroinstallateur, Schüler der Polytechnischen Hochschule Nürnberg, Musiker im amerikanischen MPO-Club Nürnberg (was zwangsläufig zur Vernachlässigung seines Studiums führte), Schüler des koreanischen Karate-Experten Chong Minh Kwack (nach zwei Jahren harten Trainings wurde ihm der schwarze Gürtel, die höchste Auszeichnung, die man in dieser Sportart erringen kann, zuerkannt). — Und während dieser Zeit begann er, ganz nebenbei, Lieder zu schreiben. Die er natürlich selbst vortrug, versteht sich.

Mittlerweile ist er seit gut zwei Jahren im Showgeschäft, und „Als wir uns trafen“, „Suraneika“, „Spanischer Wein“ und jetzt „Mexiko“ machten auf den „Anderen“ aufmerksam.



**KARATE-Konzentration** vor dem Kampf. Die Knie dürfen nicht auf den Boden kommen, nur die Fußgelenke.



**URAKEN-UCHI**  
Es wird nicht mit der Faust, sondern mit dem Faustrücken geschlagen



**NUKI-TE**  
Fingerstoß



Angriff mit **EMPI-UCHI** in der **KIBA-DOCHI**-Stellung. (Ellenbogenangriff)



Christian Anders in Aktion: **NUKI-TE** im Sprung



**JOKO-TOBI-GERI**  
Es schlägt nicht der rechte, sondern der linke Fuß gegen das Kniegelenk des Gegners.



# TINY TIM

Underground-Clown mit Sauberkeitstick

Von Michael Suhr

**E**ine tragische Figur im Showgeschäft: Das ist Tiny Tim. Mit seiner überdimensionalen Nase, dem bleckenden Pferdegebiss, den lang wallenden Haaren und der sich überschlagenden Fistelstimme wirkt er wie Drakula. Es handelt sich allerdings um eine gutartige Ausgabe dieses Ungeheuers. Denn Tiny Tim kann keiner Fliege etwas zuleide tun. Seine Stärke ist es, Schläge einzustecken. Und nur weil er ein so großer Dulder ist, stieg er in Amerika zum Teenageridol auf. Jetzt kam er zum erstenmal nach Deutschland.

„Wenn mich jemand angreift, kann ich nur beten und die Beine in die Hand nehmen.“ Bereitwillig gab Tiny Tim in Hamburg auf alle Fragen Antwort. Er sonnte sich in frisch erworbenem Ruhm. Der „winzige Tim“ aus New York begann wie alle Nachwuchssänger: „Frank Sinatra war mein Vorbild.“ Tim tingelte in Bars. Aber er wurde nur verspottet. Bis er eines Tages seine Stimme einen Salto machen ließ. Der Underground-Clown Tiny Tim war geboren!

„Ich nehme meinen Gesang sehr ernst“, gurrte der 43jährige Amerikaner, der alle Fragen nach seinem Alter unbeantwortet läßt. „Nicht daß es da etwas zu verheimlichen gibt. Aber ich fühle mich wie ein 19jähriger und möchte nicht dauernd daran erinnert werden, wie alt ich wirklich bin.“

In seiner Naivität merkt Tiny Tim nicht, wie sich alle Welt über ihn lustig macht. Der älteren Generation bedeuten seine Platten Gags, Teenager bemitleiden ihn vor allem. Seine Schallplatten aber wurden Bestseller.

Tiny Tims Naivität wird nur noch durch seine Gottesfurcht überboten. „Ich liebe Mädchen. Darum bin ich ein unverbesserlicher Sünder“, gestand er. Aber seine Sünden halten sich in Grenzen. „Die Religion verbietet mir voreheliche Beziehungen. Nur geküßt – das muß ich zu meiner Schande gestehen – habe ich schon.“

Man kann es drehen, wie man will: Tiny Tim dürfte der sauberste Star im Schaugeschäft sein. Nicht nur was die Moral angeht. „15mal am Tag muß ich einfach duschen“, erzählt er. Danach erneuert er sein dezentes Make-up und präsentiert sich in strahlendem Glanz der Öffentlichkeit.



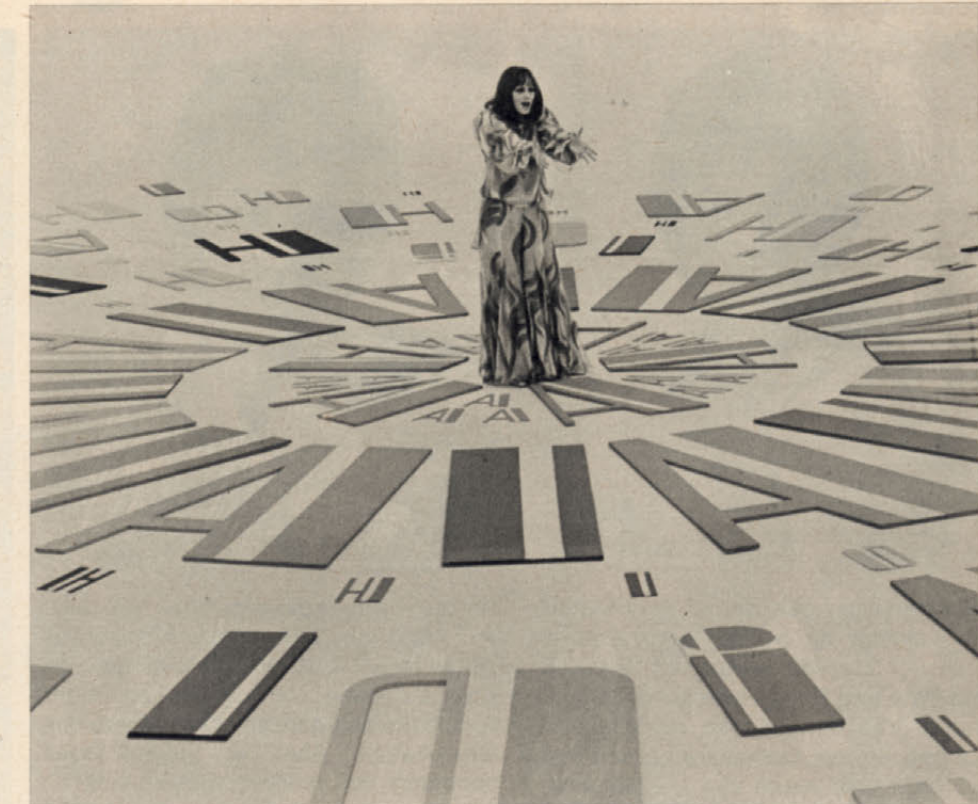
In einer stilisierten sauberen Welt von Averty ins rechte Licht gerückt: die



Sieht aus wie Drakula und kann keiner Fliege etwas zuleide tun: Tiny Tim mit der berühmten Fistelstimme.

# Französischer Showregisseur ist der größte Star seiner Sendungen

Avertys Welt kennt keinen Schmutz



Bee Gees

**D**avon können normale Sterbliche nur träumen: Jean Christophe Averty baut sich seine eigene Welt. Europas bester Fernsehshowregisseur lehnt es ab, in Gottes freier Natur zu drehen. „Denn die Welt ist häßlich und schmutzig. Aber im Atelier bin ich Meister des Lichts und meiner Sonne.“ Nur Stars größten Kalibers dürfen sich in diesem Licht des Meisters sonnen. Yves Montand gehört dazu, ebenso wie Silvie Vartan, Joan Baez, Françoise Hardy, Maurice Chevalier, Gilbert Becaud und neuerdings auch die Bee Gees.

Am 11. Dezember flimmerte die australische Top-Beatband über bundesdeutsche Mattscheiben. Julie Driscoll und Lill Lindfors waren auch dabei. Aber, auch wenn das Aufgebot noch so prominent ist, Jean Christophe Averty behauptet von sich: „Ich bin der erste Star meiner Sendungen.“ Kaufte die Mainzelmännchen, als sie Averty unter Vertrag nahmen, für viel Geld einen Verrückten oder ein Genie ein? Der 40jährige Franzose, der pro Jahr mit drei Fernsehshows dem deutschen Pop-Bildschirm aus den Filzpantoffeln

Beat optisch aufgewertet: Das ist eine Show von Jean Christophe Averty. Auf unserem Bild: Lill Lindfors zwischen keimfreien Studiokulissen.

helfen soll, meint dazu: „Ich kann sagen, was ich will, die Leute halten mich für verrückt. Das ist sehr angenehm.“ An Minderwertigkeitskomplexen leidet er jedenfalls nicht. „Die Reaktion der Zuschauer interessiert mich nicht. Wer behauptet, meine Sendungen seien ihm zu hoch, macht mir ein Kompliment.“

Er glaubt nicht, daß Pop-Musik im Fernsehen bedeuten muß, daß Stars singenderweise Kulissentrepptchen erklimmen oder sich mit sonstigen herbeigezauberten Requisiten vergnügen müssen. „Ich zeige sie in einer stilisierten, sauberen Umgebung. Damit will ich den Beat auf meine Art optisch aufwerten. Mal sehen, ob diese Musik und ihre Stars meinem Rezept standhalten.“

Eine runde Million Produktionskosten verschlingt eine von Jean Christophe Averty gedrehte Show im

Durchschnitt. „Aber es gibt so viele Mittelwerte im Fernsehen, da kann man schon im Jahr drei, vier Averty-Shows ertragen.“ Zu diesen Shows engagiert er ausschließlich ausländische Künstler. „Denn Deutschland besitzt keine Stars. Italien übrigens auch nicht.“

Privat vergnügt sich Jean Christophe Averty am liebsten mit Jazz. Er besitzt eine der größten Jazz-Bibliotheken Europas. Außerdem schreibt er Lieder und ein Buch. „Aber das wird wohl nie erscheinen, obwohl ich bereits 15 Jahre daran arbeite.“

Seine Zukunftspläne als Regisseur? „Wenn mir TV-Shows zum Halse heraushängen, werde ich vielleicht Kohlköpfe importieren“, meint der Querkopf. Sein größter Wunsch ist allerdings eine Sendung mit dem größten Star: „Eine Show mit und über Charles de Gaulle.“ (NP)

**Zwillingsbrüder als Gesangsduo, das müßte sich gut machen, dachten sich die musikbegeisterten Zwillinge Paul und Barry Ryan. Aber es klappte nicht. Also änderten die beiden ihre Taktik: Paul schrieb die Songs und Barry sang sie. Und mit ihrem ersten Titel wurden sie buchstäblich über Nacht weltberühmt:**



„Die benutzen den Namen ihrer Mutter, um bekannt zu werden“, so hieß es noch vor kurzem, wenn das Gesangsduo Paul und Barry Ryan auf der Bühne stand. „Die benutzt den Namen ihres Sohnes, um ein Comeback zu starten“, das sagt man heute von Marion Ryan. Fünf Jahre lang war sie in der Versenkung verschwunden, freiwillig. Jetzt, nachdem Barrys „Eloise“ der Sensations-Hit des Jahres wurde, hört man auch Marion wieder singen. „Sie hätte das vielleicht nicht tun sollen“, meint Barry. Ansonsten bewundert er seine Mutter. „Sie ist auch heute noch sehr populär. Immer wieder werden wir nach ihr gefragt. Wir können uns nur wundern, daß so viele Leute sie kennen und verehren.“ — Wir, das sind natürlich Paul und Barry. Trotz Barrys kometenhaftem Aufstieg sind die beiden unzertrennlich geblieben. „Paul hat schließlich einen Riesenanteil an meinem Erfolg. Wenn er nicht ‚Eloise‘ für mich geschrieben hätte, wer weiß, ob ich mich mit einem anderen Hit so hätte durchsetzen können.“

Von Paul stammen auch fast sämtliche Texte für die Lieder, die auf Barrys erster LP zu hören sind. „Es ist gut, daß wir uns so ähnlich sind — im Wesen meine ich jetzt“, sagt Barry dazu, „ich weiß genau, was Paul denkt, was er mit seinen Liedern ausdrücken will — und ich singe sie dann entsprechend.“

Ob es Barry schwergefallen ist, sich im Showgeschäft zurechtzufinden? „Eigentlich nicht. Wir waren ja von klein auf dabei, obwohl Mutter immer versuchte, den ganzen Rummel von uns fernzuhalten. Aber wir waren eben neugierig und wollten wissen, was da so alles vor sich ging. — Ich wollte eigentlich immer was mit Musik zu tun haben, ganz gleich ob ich Karriere gemacht hätte oder nicht. Singen ist auf alle Fälle besser als den ganzen Tag Kaffeebohnen zählen oder Coca-Flaschen abfüllen, und außerdem hat man das Gefühl, schöpferisch tätig zu sein. Und ich glaube, Paul und ich sind das wirklich. — Aber leicht ist es auch nicht, mit dem ganzen Kram fertig zu werden. Man muß erst lernen, geduldig zu werden. Nichts kommt von heute auf morgen, und auch wenn man ein Star ist, muß man noch viel warten und hoffen. — Was wird aus der neuen Single? Schafft sie die Top Ten? Man hat sie aufgenommen, man hat sein Bestes gegeben, aber ob sie sich durchsetzt, das entscheidet sich erst viel später.“

Außerdem muß man lernen, all den Unsinn, der über einen geschrieben wird, nicht ernst zu nehmen, man muß lernen, darüber zu lachen.“ — Ob er schon darüber lachen kann? „Na, schicken Sie mir Ihren Unsinn mal zu, wenn Sie ihn fertig haben. Ich werde Ihnen dann sagen, ob ich mich darüber geärgert habe.“



**Paul und Barry Ryan:**

## **Der Erfolg kam mit Eloise**



# Geheimtips für Mädchen



## Wann trage ich (k)einen BH?



Es gibt keine allgemeingültigen Regeln, nach deren Anwendung vollster Erfolg garantiert werden kann, aber es gibt viele Tricks, mit denen man eine Menge erreichen kann. Im Umgang mit Jungens nämlich. Und deshalb ist diese Serie „for girls only“. Wir verraten Euch einige Tricks, mit denen Ihr bestimmt eine Menge erreichen werdet. Und auch wenn Ihr glaubt, jemanden ganz, ganz „fest“ zu haben, laßt Euch gesagt sein: man lernt nie aus.

**S**eid mal ehrlich. Hin und wieder macht man sich doch Gedanken. — Wird er wiederkommen? Warum hat er sich in der letzten Woche nicht sehen lassen? — Auch wenn man nach außen hin ganz kühl tut. Aber die Zeiten des Hoffens und Wartens sind vorbei. Man sollte schon selbst die Initiative ergreifen, man sollte z. B. mit Tricks arbeiten.

BH's sind einer meiner Tricks. Allen Behauptungen zum Trotz, einen BH zu tragen wäre unmodern, trage ich ihn. Manchmal allerdings nicht. Und das ist der Trick. Wer jeden Tag Kaviar isst, macht sich zum Schluß nichts mehr daraus. Aber wenn ein Mann sich fragt: „Hat sie oder hat sie nicht?“ — wo sie doch sonst immer hatte — dann wird es interessant.

Man sollte normalerweise einen tragen, finde ich (abgesehen davon, daß es viele Kleider und Pullis gibt, die ohne das entsprechende „Darunter“ einfach unmöglich sitzen), es muß ja nicht ein häkchengespicktes Ungetüm aus Großmutter's Zeiten sein. Es gibt heute Modelle, die sehr gut stützen, sehr gut formen und doch dabei sexy aussehen. Und wenn man nicht gerade „Nr. 5“ ist, sollte man sich ruhig etwas Spitzenbesetztes, Rüschenumwobenes leisten.

Und dann, wenn man weiß, daß dieses Kleid, dieser Pullover, diese Bluse auch „ohne“ gut sitzt, daß man's nicht schon aus Gott weiß wie weiter Entfernung wogen und wabbern sieht — und daß man heute mal ein bißchen „verführen“ möchte, dann soll man das

spitzenbesetzte Gebilde weglassen. Ahnen sollte man nur, daß nichts drunter ist, und wenn jemand später ausprobieren möchte, ob er mit seiner Vermutung recht gehabt hat, dann wird man natürlich auf Grund all seiner weiblichen Raffinesse ihn genau so weit gehen lassen, wie man ihn haben will. Wenn man allerdings schon ein „altes Paar“ ist, hm, dann, nun... Aber das ist jedem selbst überlassen.

**I**ch glaube zum Beispiel, daß ich einmal einen Jungen nur erobert habe (puh, was für ein häßlicher Ausdruck!), weil ich „keinen“ trug. Schuld daran war eigentlich mein damaliger „fester Freund“. Da existierte eine ehemalige Freundin von ihm und die hatte häufig keinen BH getragen, und das hatte er phantastisch gefunden. Ich fand seine Berichte weniger phantastisch. Was die konnte, konnte ich schon lange. Also die Brust mit kaltem Wasser begossen, was das Zeug hielt (das hatte die Freundin Abend für Abend gemacht), und eines Tages glaubte ich dann, mich auch ohne was drunter in ein Kleid zwängen zu können. Es war ein Sonntag, und vielleicht dauerte unsere Bekanntschaft einfach schon zu lange, als daß mein junger Mann an einem Nachmittag mit Sportprogramm im Fernsehen und Sahnekuchen auf dem Tisch überhaupt noch bemerken konnte, daß ich eine Überraschung zu bieten hatte. Am Abend bekam ich am Bahnhof einen Kuß auf die Wangen. „Bis zum Dienstag, mein Engel.“

Pustekuchen! Ich wollte endlich richtig bewundert werden. Auf in den nächsten Beatschuppen! Ein netter junger Mann war da, blond, blauäugig. Den kannte ich doch von irgendwo her? Sein Interesse war mäßig, er tanzte mit mir, spendierte mir eine Cola, aber seine Blicke wanderten bald hierhin, bald dorthin. Die Schwarzhäarige in der Ecke schien ihm zu gefallen, und was um Himmels willen er wohl an der kleinen Rothaarigen mit den häßlichen Beinen fand? Dann passierte es ganz zufällig (wirklich zufällig), daß er beim Tanzen etwas berührte. „Verdammt, Mädchen, du hast ja gar nichts drunter.“ Plötzlich bestand er darauf, mich nach Hause zu begleiten. — Was er sich erhoffte, passierte natürlich nicht (weibliche Raffinesse!), was passierte, war, daß ich für meine damaligen Begriffe eine Ewigkeit (nämlich 6 Monate) mit ihm befreundet war.

**M**einen größten Erfolg, den ich durch das Nichttragen eines BH's erzielte, war allerdings der, daß ich einen Mann dazu brachte, ein Fußballspiel zu versäumen. Dazu muß man erstens wissen, daß es Männer gibt, für die Fußball ein unantastbares Heiligtum ist, und zweitens, daß es sich bei diesem jungen Mann um den größten Fußballfanatiker handelte, den ich je kennengelernt habe. „Schätzchen“, sagte er am Telefon, und immer wenn er das sagte, folgte todsicher etwas Unangenehmes, „Schätzchen, könntest du nicht heute mit der Bahn nach Hause fahren? Ich meine, ich

hole dich ab und fahre dich bis G., aber dann nimmst du die Bahn.“ „Was willst du denn in G.?“ „Fußball! Oberligaspiel!“ Es hagelte Namen, Spielergebnisse, Schilderungen von Torszenen. Mein Einwurf: „Ich dachte, wir wollten ins Kino“, wurde überhört. — Verdammt, schon wieder ein langweiliger Abend! Aber auf den Fußballplatz ging ich nicht. Da guckte einen sowieso niemand an. Und er erst recht nicht! Alles drehte sich um das Spiel, da konnte ich mich ebensogut zu Hause langweilen.

Es war heiß an diesem Tage, vielleicht war mir auch nur aus Wut so heiß, jedenfalls glaubte ich plötzlich, einiges ausziehen zu müssen. Der BH fiel der Entkleidungskampagne zum Opfer — ohne Hintergedanken diesmal. Mein junger Mann würde ohnehin nur von dem bevorstehenden Spiel reden. Tat er auch. Zum Abschied nahm er mich dann allerdings doch zärtlich in die Arme: „Du mußt auch mal Verständnis für mich haben. Schließlich gehst du auch mal irgendwo hin. Komm, sei vernünftig.“ Dann stutzte er. — Er kannte mich bisher nur „mit“. „Mein Gott, du hast ja...“ — Er hat das Fußballspiel nicht gesehen!

**I**n unserer Zeit sollte man dies eigentlich nicht mehr für möglich halten, aber allen Wettern wider die sexbesessene Jugend sei gesagt: Es gibt noch junge Männer, die sitzen auf einer Parkbank, haben ein Mädchen neben sich, und — tun gar nichts. Zu Beginn einer Bekanntschaft mag das ganz schön sein. „Er ist so zurückhaltend, so anständig“, schwärmt das Mädchen, aber irgendwann möchte es auch bestätigt bekommen, daß der junge Mann Interesse an ihm hat. Und immer nur politische Diskussionen und Schulprobleme und In-den-Mond-Starren ist eben doch nicht das Richtige. Wenn das aufregendste Aussehen, die neue Frisur, das rosa Kleid, das einem einwandfrei am allerbesten steht, nichts helfen, dann gibt's nur noch eines: sich auf die altbewährte Methode besinnen. Man verzichte auf den BH, rücke zufällig im Laufe des Gesprächs ein Stückchen näher, nehme den Arm ein wenig zur Seite, um auf irgend etwas zu deuten, und lasse den jungen Mann spüren, daß nichts, aber auch absolut nichts unter der rosafarbenen Seide ist. Wetten, daß das hilft, daß es auch den stocksteifsten aller jungen Männer daran erinnert, daß er eine Frau neben sich hat?

Fortsetzung im nächsten Heft

## Hallo, hier spricht

# MARIO ANDER



Komme mir vor wie Generaldirektor „Knickfuß“ höchst persönlich. Laufe hier immer im Kreis herum, selbstverständlich mit auf dem Rücken verschränkten Armen, wie sich das eben für eine (Ahem) führende Persönlichkeit gebührt. Das Dollste dabei ist, daß ich meine grandiosen Gedanken, sprich diesen Artikel, buchstäblich wieder mal in letzter Sekunde zu Papier bringe. Bzw. bringen lasse!

Aus eben betonter Dringlichkeit habe ich mir eine sehr prominente Sekretärin zugelegt. Um wen es sich handelt, werde ich euch vorläufig noch nicht verraten.

Jedoch, um besonders die männlichen hit-Freunde von mir etwas neugierig zu machen, will ich euch verraten, daß sie sich z. Z. zu Deutschlands führenden Fotomodellen zählt. Außerdem wird besagte junge Dame in absehbarer Zeit den deutschen Schallplattenmarkt um eine Rille bereichern (bekanntlich hat eine Platte nur eine Rille — ha, ha). Ich werde sie Euch vermutlich noch im Frühjahr dieses Jahres, in hit, vorstellen. — — —

Eines steht jedoch fest, hat sich was mit „Only one woman“! Denn Onkel Mario ist diesmal etwas schneller gewesen als die „Marbles“. Momentan bin ich hier alleine mit ihr im Zimmer, weit und breit keine Marbles zu sehen. Aber Spaß beiseite, bevor der Welt gefragteste Beatband, „The Bee Gees“, in diesen Wochen endgültig aus dem Beatleben scheidet, hat sie uns Fans mit der Entdeckung der zwei Marbles (Graham Bonnet, geb. am 19. 12. 1947 und Trevor Gordon, geb. am 19. 5. 1948) einen riesengroßen Gefallen getan. Thanks — The Bee Gees!

Wir alle haben mit Spannung auf die neueste, verrückteste Aufnahme des noch verrückteren Athur Brown gewartet. Here is the new best record from the crazy world of Athur Brown — — Night Mare! — — Ich glaube, wenn ihr euch diese scharfe Sache anhört, dann ist jeder Kommentar überflüssig — — First class.

Ganz im Vertrauen! Flüster, Flüster: Demnächst erscheint auch in der Bundesrepublik eine neue Platte einer neuen Gruppe, die sich nennt „The Movers“. „Birmingham“ ist der dufteste Party-Platten-Tip, den ich euch bisher geben konnte. Ein Irre Rhythmus reißt euch garantiert aus all euren Träumen.

Möchte wissen, warum so viel Wirbel um die neue zweiteilige LP der Beatles gemacht wird. Produziert in der hauseigenen Firma mit dem Apple-Label. Entschuldigt bitte, wenn ich so deutlich bin.

„USA“ ist der einzige hörensweite Titel in diesem Album, aber urteilt selbst!

Nachdem sie durch einen Produktionsreife über 100 000 Dollar eingebüßt haben, leuchtet ihnen jetzt wieder ein Glücksstern am Firmament des internationalen Showbusiness. Nachdem „Do It Again“ in aller Welt ein Diskothekknüller war, drücken wir jetzt die Daumen für „Blue Birds Over The Mountain“. Ein Glanzstück der „Wiener Sängerknaben“ aus Amerika: „The Beach Boys“.

Abschließend darf ich Euch mitteilen, daß die im Novemberheft angekündigte Tournee, auf der ich in verschiedenen deutschen Diskotheken das „Hitgirl“ 69 suchen werde, bereits feste Formen annimmt. Mit mir werden noch andere Stars zu Euch kommen. Näheres in der nächsten Ausgabe...

Auf bald sagt bye, bye

Euer

**Mario Ander**

Neue Autogrammadresse:

Mario-Ander-Fan-Club — c/o hit

2 Hamburg 50 — Postfach 500344

**6 MAL**

# *Rita Pavone*



Der Wirbelwind aus Italien kommt bald mit einer „Show à la Rita Pavone“ nach Deutschland. Der Clou dieser Show werden Ritas Parodien sein. Die kleine Rita (1,49 m) läßt die Großen des Films wieder zum Leben erwachen. Ob Jean Harlow, Marlene Dietrich, Charly Chaplin, Josephine Baker oder Marilyn Monroe, täuschend echt werden sie kopiert. Wie gut ihre Parodie-Show, die ihr Manager und Ehemann Teddy Reno zusammengestellt hat, ankommt, konnte Rita in Mexiko bereits erleben. Daß sie auch hier begeistert gefeiert werden wird, daran wird kaum einer zweifeln können.

# Alexandra's HIT-Corner

## The Hollies

Ich möchte bitte, bitte, ganz schnell wissen, ob die Hollies auseinandergehen.  
Uta Sch., Schleswig

Ganz so schlimm ist es nicht. Graham Nash wird die Gruppe verlassen, um eine Solo-Karriere (vielleicht als Texter) zu starten, der Rest der Gruppe bleibt jedoch zusammen und wird weitermachen. Man ist bereits auf der Suche nach einem „Ersatz“ für Graham.

## Rolling Stones

Was ist eigentlich mit „Street Fighting Man“ von den Stones los? In Deutschland war diese Platte in allen Hitparaden vertreten, ich konnte sie jedoch weder in den englischen noch in den amerikanischen Hitlisten entdecken.  
Christian G., Regensburg

Nach ihrer LP „Beggar's Banquet“ machte den Stones eine zweite Platte Kummer. Die Single „Street Fighting Man“ wurde in England und in den USA verboten – wegen ihres angeblich „aufrührerischen“ Textes.

## The Casuals

Ich wüßte gern einiges über die Casuals.  
Carl-Heinz K., Duisburg

Diese Band existiert bereits eine kleine Ewigkeit (zumindest für eine Beatgruppe), nämlich neun Jahre. Sie besteht aus Howard Newcomb, 23, John Teib, 23, Alan Taylor, 21, Bob O'Brien, 24, und begann ihre Karriere in Italien. Mit „Jesamine“ gelang ihnen dann plötzlich (und nicht mehr erwartet) ein Welt-erfolg.

## Es sind Brüder

Sind George Young von „The Easybeats“ und George Alexander Young von „The Grapefruit“ miteinander verwandt?  
Jasmine K., Kaiserslautern

Ja, es handelt sich bei den beiden um zwei Brüder, die allerdings kein „Familienunternehmen“ à la Bee Gees, Marbles oder Barry und Paul Ryan gründeten, sondern die ihr Glück auf getrennten Wegen versuchten und beide erfolgreich waren.

## HIT-Expertin Alexandra beantwortet alle Fragen unserer Leserinnen und Leser

### Dave Dee & Co.

Ist es wahr, daß „Dozy“ von der Dave Dee Company geheiratet hat?  
Marlies A., Ansbach

Ja. Ende vorigen Jahres heiratete Dozy (bürgerlicher Name Trevor Davies) seine langjährige Bekannte Yvonne Skinner.

### Herman's Hermits

Wen hat Herman von „Herman's Hermits“ geheiratet?  
Katrin B., Reutlingen

Das Heiraten scheint augenblicklich im Showgeschäft „in fashion“ zu sein. – Herman heiratete die 22jährige Französin Mireille Strasser, die mit ihren Eltern in London lebt.

### Buffalo Springfield

Was gibt's Neues bei Buffalo Springfield?  
Madeleine W., Friedrichshafen

Nichts mehr. Die Gruppe hat sich aufgelöst. Richie und Jim Messina gründeten eine neue Band „Pogo“.

### The Bandwagon

Kannst Du mir etwas über die amerikanische Gruppe Bandwagon berichten?  
Ulrich W., Hannover

„Bandwagon“ ist eine farbige amerikanische Soul-Gruppe und wird oft als männliches Gegenstück zu Diana Ross und ihren Supremes bezeichnet. Die Gruppe besteht aus Leadsinger Johnny Johnson sowie Bill Bradley, Artie Fullilove und Terry Lewis. Ihr Song „Breaking Down The Walls Of Heartache“ dürfte für sie sämtliche Mauern, die ihnen bisher den Weg zum Erfolg versperrten, niederreißen.

## Was ist ein Internationaler Antwortschein?

Bei Autogrammbitten ins Ausland wird man immer aufgefordert, einen Internationalen Antwortschein beizulegen. Was ist das eigentlich und wo kann ich ihn bekommen?  
Claudia V., Hagen

Ein Internationaler Antwortschein ist bei jedem Postamt zu erwerben zum Preise von DM 0,50 und kann in jedem Land zum Werte des entsprechenden Portos für einen Auslandsbrief eingelöst werden. – Mit anderen Worten, wenn Du zum Beispiel einen Brief von England nach Deutschland schicken willst, kannst Du ja keine deutschen Briefmarken aufkleben, genau wie die Post hier keine mit englischen Marken frankierten Briefe annimmt. Einen Internationalen Antwortschein dagegen wechselt Dir die Post in eine gültige Marke um. Deshalb wollen auch die ausländischen Clubs immer diese Antwortscheine, weil sie ja mit unseren Briefmarken nichts anfangen können.

## Geburtstag

Ich habe am 12. Januar Geburtstag. Weißt Du vielleicht einen bekannten Sänger oder Schauspieler, der am gleichen Tag geboren wurde?  
Liselott D., Rotenburg

Long John Baldry wurde am 12. Januar 1942 geboren und feiert somit demnächst seinen 27. Geburtstag. – Zum wievielten darf man Dir gratulieren?

Das wär's für heute,  
Eure

*Alexandra*

HIT-Redaktion  
2 Hamburg 50, Postfach 50 03 44  
(Für persönliche Anfragen bitte Rückporto beilegen.)

# AUTOGRAMM- ADRESSEN

**MANUELA**  
8918 Diessen am Ammersee  
Eichendorffstraße 13 a

**VICKY LEANDROS**  
2000 Hamburg 22, Blumenau 60

**GITTE**  
Allegade 8 B III  
Kopenhagen  
Dänemark

**MIREILLE MATHIEU**  
c/o Télé-Show,  
122 Avenue de Wagram,  
Paris 17 e – Frankreich

**ROLLING STONES OFFICE**  
46 A Maddox Str.,  
London W 1 – England

**BEACH-BOYS-FANCLUB**  
8966 Sunset Blvd.  
Hollywood 69/Kalifornien – USA

**DAVE DEE, DOZY, BEAKY,  
MICK-&-TICH-FAN-CLUB-**

**SECRETARY**  
16 Walters Lane,  
Salisbury/Wiltshire/England

**TOM JONES**  
234 Old Brompton Road,  
London SW 5 – England

**THE BEE GEES**  
c/o Robert Stigwood  
Organisation Ltd.  
47 Brook Street,  
London W 1 – England

**THE SMALL FACES**  
c/o Pauline Corcran  
69 New Oxford Street,  
London W 1 – England

**CLIFF RICHARD**  
c/o Peter Gormley,  
17 Saville Row,  
London W 1 – England

**GRAHAM BONNEY**  
50 Beeleigh East,  
Basildon/Essex  
England

**THE BEATLES**  
Beatles-Sonder-Press  
5221 Lülsdorf b. Köln  
Fichtenstraße 17

Weitere Autogrammadressen  
durch: **hit-AUTOGRAMM-  
ADRESSEN-Dienst**  
c/o Hans-Dieter Nachtsheim  
5471 Plaidt, Mühlenstraße 27



Oh pardon,  
sind Sie der  
Graf von Luxemburg?



Do it  
again



Wärst du  
doch in  
Düsseldorf  
geblieben



## Doors

**D**ie "Psychedelic-Gruppe" über-  
haupt. Jim Morrison (vocal),  
John Densmore (drums), Ray  
Manzarek (piano), Robert Alan Krieger  
(guitar) — diese Namen dürften wäh-  
rend des Deutschlandaufenthaltes die-  
ser Gruppe im Herbst letzten Jahres  
nicht nur Pop-Anhängern bekanntge-  
worden sein. Ob man allerdings mit  
ihrer Musik und ihrem Aussehen auch  
vertraut wurde, das ist schon eine an-  
dere Sache. Da wird einem Chaos Un-  
tergang und Geisterwelt via Plattentel-  
ler serviert, und da muß man schon  
hartgesotten sein, wenn einen beim  
Anhören einer Doors-LP nicht das kalte  
Grausen überkommen soll. — Weniger  
abgebrühten Fans sei daher empfohlen,  
sich mehr den Singles dieser Gruppe  
zu widmen. „Hello, I Love You“ z. B.  
bietet einen schon fast kommerziellen  
Sound und eroberte prompt Platz 1 der  
amerikanischen Hit-Parade. (Elektra  
EKS — 74024 „Waiting For The Sun“)



The Doors

## Iron Butterfly

**E**rik Bann (lead guitar), Lee Dor-  
man (bass), Ron Bushy (drums),  
Doug Ingle (organ).

Sie sind kommerziell, obwohl ihre Mu-  
sik „underground“ ist, sie sind erfolg-  
reich, obwohl sie Wert darauf legen,  
nicht als Show-Stars bezeichnet zu wer-  
den. Ihre musikalische Richtung cha-  
rakterisiert man am besten, indem man  
den Namen der Gruppe beleuchtet. —  
Iron (Eisen) soll symbolisch sein für  
etwas Festes, Beständiges, manchmal  
Grauenhaftes. Butterfly dagegen steht  
symbolisch für den leichten, hin und  
her flatternden, zu Träumereien verlei-  
tenden Schmetterling. Die Mischung  
war richtig. Iron Butterfly are estab-  
lished today.

LP „In-A-Gadda-Da-Vida“ (Atco SD  
Nr. 33-250)



Iron Butterfly

## Love

**M**an redet wenig über sich bei  
der Gruppe „Love“. Wahr-  
scheinlich sind die Ansichten  
genauso radikal wie die Musik. Wahr-  
scheinlich will man nicht noch mehr  
schockieren. Denn die zweite Love-LP  
„Da Capo“ war ein Schock — für Nor-  
malbürger. Kenner bezeichnen diese LP  
als einen Meilenstein in der Pop-Ära.  
Inzwischen ist LP Nr. 3 da. „Love For-  
ever Changes“ (Elektra EKS 74013).  
Soll das nun heißen, daß die Gruppe  
einen neuen Stil gefunden hat, der sich  
bis in die Ewigkeit nicht ändern soll,  
oder wird da über die Vergänglichkeit  
der Liebe philosophiert? — Anhören  
und herausfinden!

## Incredible String Band

**R**obin Williamson und Michael  
Heron bieten Psychedelic „made  
by Englishmen“. Es ist unmög-  
lich, genau festzustellen, wer welches  
Instrument spielt, Flöte, Geige, Mandol-  
ine, Gimbri, Banjo, Tamburin, Orgel,  
das Repertoire ist reichhaltig. Und —  
zum Schrecken aller toderntesten Psyche-  
delicer — sind die beiden manchmal  
einfach nur albern. Wer in ihren Blö-  
deleien nach Satire oder Ironie sucht,  
der sucht vergeblich. Sonst jedoch,  
wenn sie Musik im Stile der Psyche-  
delic-Platte „Off“ bringen, sind sie  
wirklich „unglaublich“.

„The Incredible String Band: The Hang-  
man's Beautiful Daughter“ (Elektra  
EKS — 74021)



Love



Clear Light

## Clear Light

**C**liff de Young (lead vocal), Bob  
Seal (guitar & vocal), Ralph  
Schuckett (organ & piano), Dou-  
glas Lubahn (Bass guitar), Dallas  
Taylor (drums), Michael Ney (drums). —  
„Clear Light“ — sauberes, helles Licht  
im geisterhaften Dunkel des Psyche-  
delic-Dschungels, das paßt wohl nicht  
ganz, und natürlich ist die Musik der  
Gruppe kein bißchen hell und freund-  
lich. Da spukt's und gruselt's und trom-  
melt's und heult es — genau wie's sich  
für Psychedelic gehört. — Vielmehr  
will die Gruppe mit diesem Namen  
ausdrücken, daß sie den müden Durch-  
schnittsbürgern mit ihrer Musik ins  
Gesicht springen will, um endlich klar-  
zustellen, wie es wirklich ist. Die LP  
„Clear Light“ (Elektra EKS 7411) tut  
das — trotz lichtüberfluteter Platten-  
hülle.



Earth Opera

## Ars Nova

**D**on Pierson (bass trombone &  
lead vocal), Wyatt Day (rhythm  
guitar, piano, organ, vocal), Mau-  
ry Baker (organ), Giovanni Papalia  
(lead guitar), Bill Folwell (trumpet,  
string bass, vocal), Jonathan Raskin  
(bass, guitar, vocal). — Da ist viel  
Melancholie in ihren Stücken, aber da  
ist auch sehr viel Präzision. Sie lassen  
sich nicht von Gefühlen treiben, da  
gibt's keine Improvisation wie bei den  
Doors. Gut, sie bringen ein melancholi-  
sches Stück, aber da ist jeder Ton fest-  
gelegt, das ist Maßarbeit, das sind Gef-  
ühle, die mit eiskalter Berechnung in  
Tönen konserviert wurden. Sie stehen  
weit über dem Durchschnitt — ihre  
manchmal eisige Präzision jedoch ver-  
hinderte bisher den Durchbruch zu den  
„ganz Großen“ — leider.  
LP „Ars Nova“ (Elektra EKS 74020)

## Earth Opera

**P**eter Rowan (vocals & guitar),  
David Grisman (mandocello &  
mandolin), John Nagy (bass),  
Bill Stevenson (piano, organ, vibes &  
harpsichord), Billy Mundi (drums),  
Warren Smith (percussion), Paul Dillon  
(drums).

Ihr Stil ist eine Kombination aus Drama  
und Musik. Da ist mit viel Überlegung,  
viel Planung gearbeitet worden, man  
ist „sophisticated“. Man wollte aus den  
musikalischen Zwängen heraus, man  
wollte keine bindenden Regeln. Man  
bezog Anregungen aus Sinfonie-  
konzerten — aber auch aus Jazz-  
Happenings. — Die Gruppe kommt aus  
Boston, und manchmal glaubt man, aus  
dem Psychedelic-Gegrusel deutlich Be-  
richte vom Leben in einer gigantisch-  
grauen Industriestadt herauszuhören.  
LP „Earth Opera“ (Elektra EKS 74016)

Fast ein Jahr ist es her, da gegen Esther und Abi die Anti-Ofarim-Kampagne auf vollen Touren lief. Obwohl Abi immer wieder angebliche deutschfeindliche Äußerungen widerrief, konnte er nicht alle überzeugen. Da hielten es beide für besser, nach London zu gehen, wo sie mit „Cinderella Rockefeller“ die englischen Hitparaden und Fans im Sturm eroberten. Doch jetzt sehnen sie sich wieder nach ihrem Publikum hier und sagen:

# **Wir freuen uns auf Deutschland**



Es geht wieder auf Tournee. Für die nächste Zeit beginnt das Leben aus dem Koffer. Fast jeden Tag ein anderes Hotel. Kein ungewohntes Leben für die Ofarims.



**M**it Esther und Abi freuen sich viele hunderttausend Fans auf das Wiedersehen. Die Tournee beginnt am 8. Januar in Hamburg.

„Wir haben das Gefühl, wieder nach Hause zu kommen“, sagt Abi, „denn gerade dem deutschen Publikum verdanken wir doch den großen Durchbruch im internationalen Showgeschäft. Das werden wir unseren deutschen Freunden nie vergessen.“

Bei jeder Gelegenheit wird gesagt, daß wir uns scheiden lassen wollen. Das ist doch alles Unsinn. Ich verstehe mich mit Esther wirklich sehr gut. Wir leben nur verschieden. Deswegen braucht man sich doch nicht gleich scheiden zu lassen.“

Aber nicht nur bei ihren Auftritten in der wöchentlichen BBC-Fernsehshow und der Londoner Royal Albert Hall feierten die Ofarims Triumphe. Bei ihrer 7tägigen Israel-Tournee konnten sie vor ihren Landsleuten auftreten. Natürlich mit so großem Erfolg, daß sich jetzt die israelischen Agenturen um sie reißen. Darum werden sie auch bald nach Tel Aviv, Haifa und Jerusalem zurückkehren, um dort mehrere Konzerte zu geben.

Auf ihrer ersten Tournee durch Schweden, die auch ausverkaufte Häuser brachte, entdeckten sie ihre Liebe zu Skandinavien. Nachträglich setzten sie deshalb noch einen schwedischen Titel auf ihre neue Langspielplatte. Er heißt: „Ack Värmeland, du sköner“.



„Verkaufen“ können Esther und Abi Ofarim in Israel genauso wie in Deutschland. Ihr Heimataufenthalt brachte ihnen „so nebenbei“ Verträge für zehn große Bühnen-Shows.

## Tourneeplan

### Im Januar

8. Hamburg, Musikhalle
9. Hamburg, Musikhalle
10. Hannover, Kuppelsaal d. Stadthalle
11. Nürnberg, Meistersingerhalle
12. Stuttgart, Liederhalle
13. München, Deutsches Museum
14. Heilbronn, Festsaal Harmonie
15. Düsseldorf, Rheinhalle
16. Bonn, Beethoven-Halle
17. Köln, Sporthalle
18. Essen, Gruga-Halle
19. Kassel, Stadthalle
20. Berlin, Philharmonie
21. Braunschweig, Stadthalle
22. Oldenburg, Weser-Ems-Halle
23. Münster, Münsterlandhalle
24. Duisburg, Mercatorhalle
25. Dortmund, Westfalenhalle
26. Frankfurt, Jahrhunderthalle
28. Ludwigshafen, Friedr.-Ebert-Halle
29. Karlsruhe, Stadthalle
31. Freiburg, Stadthalle

### Im Februar

1. Wiesbaden, Rhein-Main-Halle
2. Bielefeld, Oetker-Halle
4. Bochum, Ruhrland-Halle



## Big Ape

Königsallee 28, Tel. 32 32 74, täglich geöffnet, Mo-Do: 19 bis 1 Uhr, Frei: 18 bis 2 Uhr, Sa: 17 bis 4 Uhr, So: 15 bis 1 Uhr, Verzehbons, Mo bis Do: 2 DM, Frei: 3 DM, Sa: 5 DM, So: 3 DM: Gruppen, DJ (Sa, So).

Es ist wohl das Jugendlokal Düsseldorfs, angelegt wie die Big-Apple-Lokale, eine serpentinenartige Treppe führt von der Tanzfläche in den ersten Stock, Blitze kommen von oben auf die Tanzfläche, die von einem Runddach umgeben ist. Daneben gibt es farbige Lichteffekte jeglicher Art, an zwei Bars kann man seinen Durst stillen. Ein reichhaltiges Programm die ganze Woche über, Montag Hitparade, Mittwoch Unterhaltungsspiele (Diskquiz, Preistanzen etc.), mit Preisen vom Fernsehapparat bis zur Whiskybottle, Freitag Soulgruppen und am Wochenende ein deutscher DJ locken das vorwiegend junge Publikum (16 bis 25) an. Das Niveau ist durchschnittlich, modisch und etwas dezent.

## Copacabana

Balkestraße 54, Tel. 1 23 93, täglich geöffnet, Mo-Sa: 17 bis 1 Uhr, So: 16 bis 1 Uhr (wenn möglich mit 14tägiger Verlängerung), Eintritt frei, Diskothek, bisweilen bei Überfüllung Verzehbons.

Stets überfüllt, Verkehrsstockung an der Tagesordnung, Rummelplatz und Vergnügungsstätte für die Düsseldorfer Jungen, ab 16. Sehr gemischtes und interessantes Publikum tummelt sich auf der von unten farbig beleuchteten Tanzfläche. Bei Suchaktionen erweisen sich die Spiegel an der Decke äußerst nützlich. Die kühle Atmosphäre wird durch die mit Messing verkleideten Wände noch untermalt. Eine Bar, eine Menge guter und neuer Musik, viel Getümmel machen dieses Lokal sympathisch.

## Cream Cheese

Neubrückestraße 12, Tel. 32 19 52, täglich geöffnet, Mo bis Frei: 19 bis 1 Uhr, Sa, So: 16 bis 1 Uhr, Diskothek, Gruppen, Eintritt frei, Getränke ab 1,25 DM; Im Juli 67 wurde das für Deutschland einmalige Popzentrum „Cream Cheese“ eröffnet. In der Tat konnte dieses Lokal noch nicht überboten werden. Die Einrichtung besteht aus einer 15 Meter langen Bar, vom Eingang bis zum Tanzraum, der derzeit mit verrückten Leuchtfarben ausgemalt ist. Blitzlichter,



Viel Gedränge und Bombenstimmung im „Big Ape“ in Düsseldorf

Hallo, hit-Freunde!

Die Pop-Reise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der Trip in die dunkle Nacht geht weiter, dieses Mal nach Düsseldorf. Wer die Stadt nicht kennt, kann sich vielleicht gar nicht vorstellen, welche Unmenge von guten Schuppen es da gibt, welche popige Atmosphäre dort herrscht, und wer Düsseldorf kennt, kennt es vielleicht von einer anderen Seite. Uns hat es dort aber wirklich gut gefallen. Deshalb zögert nicht, wo ist Euer Psychedelic-Lächeln, Euer Underground-Gefühl? Folgt uns nach Düsseldorf, denn leider, leider ist dies auch vorerst unsere letzte Reise ins Musikland,

Eure Ingeborg Schober

Stroboskoplampen und andere Lichteffekte versetzen die meist sehr jungen Besucher in ekstatische Bewegungen. 20 Fernseher am Eingang zeigen die Tänzer im Inneren, Phosphorstreifen projizieren die Gesichter der Eintretenden an die Wände. Ständig laufen einige Filme über Kreuz an der Wand, die Musik wechselt zwischen Soul, Beat, Orgel, Bach, Elektronik und Geräuschen. Man hört Bombengeheul und Lokomotiven. Die Sonderveranstaltungen reichen von Künstler-Happenings über Dichterabende, Modenschauen bis Theateraufführungen „Theater 68“. Es wurde kürzlich eine Ballettproduktion gemacht mit drei Actiontänzern, gekleidet in Tüll, Blech und mit Leitern, dazu gab es einen Ballettfilm an die Wand projiziert, Zukunftspläne, wie Töne in Farbe umzusetzen, stehen auf dem Programm. Doch es gibt noch andere Besonderheiten, z. B. die angegliederte Galerie für neueste Kunst aus aller Welt oder die ausgefallene Herrenboutique „Pop off“. Und außerdem war man auf der Documenta in Kassel vertreten, wenn das nicht für Qualität spricht!

## Don Quijote

Bergerstraße 8, Tel. 1 34 05, täglich geöffnet von 11 bis 1 Uhr (ab 18 Uhr Tanz, sonntags ab 16 Uhr), Preise: ab 1 DM, Wochenende: Gedeck 2 DM, Diskothek.

Die Besonderheit dieses Lokales zeigt sich in der Tanzfläche, man tanzt nämlich von der Mitte des großen Raumes allmählich in ehemalige Schaufenster. Das vorwiegend sehr junge Publikum drängelt bei Lichteffekten der seitlich aufgestellten Scheinwerfer zu Beat- und Soulmusik durch den riesigen Raum.

## Klimscharte

Kunzrückenstraße 6, Tel. 1 62 98, täglich geöffnet von Mo-Frei: 17 bis 1 Uhr, Sa, So: 16 bis 1 Uhr, Eintritt frei, Preise ab 1,30 DM, Diskothek.

Ein endlos langer Schlauch, 35 Meter lang, 6 Meter breit, eine gemütliche Balkendecke, gedämpftes Licht, lila Quarzlampen auf der Tanzfläche, abwechselndes Scheinwerferlicht und eine Tanzfläche von 15 Metern. Es gibt ca. 350 Plätze, eine holzgetäfelte Bar und eine Menge Leute. Alles in allem sehr gemütlich, auch für älteres Publikum.

## Kurze 4

Kurzestraße 4, Tel. 8 19 34, täglich geöffnet, außer Dienstag, Mo-Frei: 18 bis 1 Uhr, Sa, So: 16 bis 1 Uhr, Eintritt frei, Diskothek.

Die Besonderheit dieses Lokals ist die marmorne Tanzfläche. Sie wird von zwei Bars eingerahmt, von welcher die zweite nur am Wochenende geöffnet ist. Vorwiegend in Rot gehalten, wäh-



Die neuesten Tänze Londons und Paris' gibt es im „Le Pirate“ zu sehen.

## Le Pirate

Bergerstraße 28, Tel. 32 53 78, täglich geöffnet, Mo bis Frei, So: 18 bis 1 Uhr, Sa: 18 bis 3 Uhr, Eintritt frei, Getränke ab 1,20 DM, Diskothek.

In Form eines Schiffes gebaut, beherbergt diese Beatflotte ca. 300 Leute, davon können ca. 100 sitzen. Die verrückte Atmosphäre entsteht durch Vortänzer Frl. Gronen, verwandt mit dem DJ, der aus der Traberfamilie stammt. Sie und einige Go-Go-Girls führen die neuesten Tänze aus London und Paris vor, dann wird zweimal im Jahr ein Fest gemacht, die letzten standen unter den Themen „Piraten- und Dschungelfest“. Selbstverständlich kommt man kostümiert. Auch ansonsten sieht man lustige Kleidung, je nach Saison, jetzt vielleicht den Indian-Look. Es gibt Soul und Beat, 2 Bars, junges Personal, viel Ausländer und am Wochenende viel Getümmel.

rend die Scheinwerfer auf der Tanzfläche gelbes und rosa Licht verbreiten, wirkt das für ca. 200 Leute gedachte Lokal sehr gemütlich. Schräg an der Wand über der Tanzfläche ist ein Spiegel angebracht. Die Sitzflächen reichen für ca. 130 Leute, wobei in jeder Nische 8 bis 10 Leute sitzen. Die Musik ist gut, neueste Platten, gut gemixt, man hört von Rock 'n' Roll über Soul bis Beat alles. Am Wochenende überfüllt.

## Pam-Pam

Balkerstraße 32, Tel. 1 42 70/1 52 75, täglich geöffnet, Mo-Frei: 19 bis 1 Uhr, Sa: 18 bis 1 Uhr, So: 17 bis 1 Uhr, Eintritt frei. Diskothek mit Gastspielen. Eine sehr vornehme Diskothek, ein vornehmes Publikum, vornehme Kleidung und noch vornehmeres Benehmen, und trotzdem macht es Spaß, sich ins Gewühl zu stürzen. Es gibt eine Thekenbar, intime Beleuchtung, gutes Publikum und viel Platz zum Tanzen. Hauptsächlich englische und amerikanische Musik und im Winter Gastspiele, es waren Graham Bonney, Andy Fisher und Eric Silvester schon da. Das Publikum zwischen 18 und 29 Jahren, und sehr viel Leute solo. Besonderheiten sind Hitparaden am Donnerstag mit Preisverteilung (1 Flasche Whisky oder Wodka) und um 24 Uhr eine Geburtstagsfeier für anwesende Geburtstagskinder mit Überraschungen.

## Jimi Hendrix kommt!



Leute, haltet die Mädchen fest! Jimi kommt nach Deutschland. Jimi, der Wilde mit dem Buschmännchen-Look. Der Mann, der seine Gitarre wie eine Geliebte behandelt, wild und fordernd. Der Musiker, der wie eine Naturkatastrophe in das Popgeschäft einbrach und für die wesentlichsten Einflüsse seit Elvis, dem Rocker, sorgte. Tugendapostel müssen mit Herzflattern rechnen, wenn sie seine Show sehen. Und die Mädchen? Na, schweigen wir! Hit hat diesen schockierenden Musiker interviewt. Hit schreibt, was der Schwarze fühlt und denkt. Ist er ein musikalisches Genie oder ein Bluffer?

# Vorsicht! Der Wilde kommt!

**E**s regnet Katzen und Hunde, wie die Engländer sagen. Vor dem Club bilden Mädchen und Jungen eine lange Schlange. Geduldig lassen sie sich durchregnen. Sie warten in der Hoffnung, noch einen Platz im Club zu finden. Drinnen ist es bereits überfüllt. Körper an Körper stehen die Fans. Sie wollen nur einen sehen: Jimi Hendrix und seine Experience. Jimi erscheint. Wie ein Wesen aus einer anderen Welt steht er auf der Bühne. Gekleidet in kreischend bunte Gewänder. Rechts von ihm: Schlag-

Hinter der Bühne: Eine miese, spartanisch eingerichtete Garderobe. Jimi hängt auf dem Stuhl. Sein Hemd, halb geöffnet, ist durchgeschwitzt. Von der Brust rinnen Schweißbäche zum Hosensbund.

„Jimi, du warst phantastisch!“ „Danke.“ „Was macht dein Blutdruck?“

„Bist du gekommen, um mich das zu fragen?“

„Ja, unter anderem.“

„Na, dann fang mal mit dem anderen an.“

„Schlechte Laune heute?“



zeuger Mitch Mitchell. Links: Noel Redding, Baßgitarre. Die drei Musiker legen los. Brutal, hemmungslos. Den naßgeregneten Zuschauern wird's warm. Wegen der Musik. Und wegen der Show, die vollgepackt ist mit Erotik.

Jimi kniet nieder, reißt seine Gitarre zum Kopf hoch, beugt sich darüber — und spielt mit den Zähnen weiter, kost die Saiten mit der Zunge. Die Töne peitschen wie Blitze durch den veräucherten Raum. Noel und Mitch werfen ihre Jacken auf den dreckigen Boden. Sie schufteten wie Berserker. Dann ist alles vorüber. Jimi ist in der Garderobe verschwunden. Die Spannung und innere Aufregung der Zuschauer nimmt nur langsam ab.

„Sicher, Junge. Ich habe schon schlechte Laune, wenn ich morgens aufstehe. Das gehört doch zu meinem Image.“

„Na, na.“

So geht's nicht. Jimi ist fertig. Wir verabreden einen Termin am nächsten Tag. Pünktlich ist Jimi zur Stelle. Er läßt sich Tee bringen. Das Frage-und-Antwort-Spiel kann zum zweitenmal beginnen.

„Was bedeutet die Musik für dich, Jimi?“

„Alles, einfach alles. Sie ist die Welt, in der ich lebe. Ich bin Musiker, verstehst du. Sozusagen mit Haut und Haaren. Nichts bringt mich so sehr in Rage wie eine schlecht gespielte Nummer oder eine pfeifende Anlage.“

„Was, denkst du, halten die Leute von



deiner aufpeitschenden Musik und deiner exotischen Aufmachung?“

„Pah, die Leute. Ich rege mich nicht darüber auf, wenn jemand mit schnurgeradem Scheitel durch die Gegend läuft und Engelbert für den Größten hält. Das ist seine Sache. Also sollen sie auch mich nicht madig machen. Wer Mitch, Noel oder mich unappetitlich findet, muß das mit sich ausmachen. Wir pfeifen auf das Gerede.“

„Einige deiner Aufnahmen klingen, als hättest du sie bei einem Trip niedergeschrieben. Die Gretchenfrage: Wie hältst du's mit Rauschgift?“

„Oh, dear, ich hab's ja geahnt. Soll ich jetzt vielleicht sagen, daß ich jeden Tag kokse statt mir die Zähne zu putzen. Diese Frage schlag dir mal aus dem Kopf. Sie bringt nichts ein.“

„Okay. Bevor du den großen Erfolg hattest, kanntest du nur die Rückseite dieser schönen Welt. Wie lebt man auf der Vorderseite?“

„Etwas besser. Ich habe jetzt keine Geldsorgen mehr. Das macht alles einfacher. Aber wenn ich an das Elend denke, das überall herrscht, wird mir schlecht. Denk dran, Junge: Ich kenne den Dreck. Das werde ich nie vergessen, nie.“

In der Tat: Jimi hat harte Zeiten durchgestanden. Das hört man auch aus seinen Platten heraus. Die Texte sind nicht gerade eine Wohltat für weiße Ohren. Damals hatte er sich geschworen, nie wieder in „dieses gottverdammte Land“ zu gehen. Inzwischen ist der gebürtige Amerikaner anderen Sinnes geworden. Im Sommer letzten

# Steckbriefe

## JIMI HENDRIX

Jimi Hendrix  
 tatsächlicher Name: James Maurice Hendrix  
 Geburtstag: 27. November 1945; Seattle, Washington  
 Größe: 178 cm  
 Augenfarbe: dunkelbraun  
 Haare: schwarz  
 Instrumente: Gitarre, Schlagzeug; Orgel, Klavier, Baß  
 erster bedeutender Auftritt: 1966, Olympia Paris, durch Vermittlung von Johnny Halliday  
 größter Einfluß auf die Karriere: Blues, B. B. King, Bob Dylan  
 Hobbys: Landschaften malen, utopische Romane lesen  
 Lieblingsmusik: Klassische, Psychedelic  
 er mag: ungewöhnliche Einfälle, Berge, Landausflüge  
 er haßt: Haarschneiden, Wanzen und Flöhe, Vorurteile



## NOEL REDDING



tatsächlicher Name: Noel David Redding  
 Geburtstag: 25. Dezember 1945; Folkestone  
 Größe: 175 cm  
 Augenfarbe: graugrün  
 Haare: aschbraun  
 Instrumente: Baß, Gitarre  
 erster bedeutender Auftritt: 1966 Olympia Paris  
 größter Einfluß auf die Karriere: Mike Green, Mitglied der Band „Dakotas“  
 Hobbys: Weltreisen, Flugzeuge  
 er mag: Spaziergänge um Mitternacht  
 er haßt: Spinner

## MITCH MITCHELL



tatsächlicher Name: John Mitchell  
 Geburtstag: 9. Juli 1947; Ealing  
 Geburtsort: Ealing  
 Größe: 173 cm  
 Augenfarbe: braun  
 Haare: fahlbraun  
 Instrumente: Schlagzeug  
 erster bedeutender Auftritt: 1966, Olympia Paris  
 größter Einfluß auf die Karriere: musikbegeisterte Eltern  
 Hobbys: Musik, lange schlafen, Autos  
 Lieblingsmusik: Blues  
 er mag: Mädchen mit Verstand  
 er haßt: nasse Socken

## Tourneeplan

### Januar 1969

11. Hamburg, Musikhalle
12. Düsseldorf, Rheinhalle
13. Köln, Sporthalle
14. Münster, Halle Münsterland
15. München, Deutsches Museum
16. Nürnberg, Meistersingerhalle
17. Frankfurt, Jahrhunderthalle
19. Stuttgart, Liederhalle
22. Wien, Konzerthaus
23. Berlin, Sportpalast



So sieht die Originalhülle des neuen Albums von Jimi Hendrix Experience aus. Allerdings nur in England. Ein Mädchen war nachträglich mit dem Abbilden in seinem paradiesischen Zustand nicht mehr einverstanden. Nun zeigt sich hier „Electric Ladyland“ in der gewohnten Weise: Porträts der Jimi Hendrix Experience.



Jahres hatte die Hendrix Experience eine Tournee mit den Monkees unternommen. Jimi spielte allerdings nicht lange mit. Nach sieben Auftritten drehte er die Anlage ab und verließ die Tour. Angeblich hatten Eltern sich beschwert, seine Show sei obszön. „Die verwechseln mich wohl mit Micky Maus“, höhnte Jimi vor seiner Rückkehr nach England. In Schlagzeilen berichteten die Zeitungen über dieses Ereignis.

Ein Reinfall für die Experience? Mitnichten. Der ehemalige Manager Chas Chandler plauderte vor kurzem aus der Schule. „Das hatten wir einkalkuliert. Auf diese Weise stand Jimis Name mit einem Schlag auf den Frontseiten der Zeitungen.“

Bei dem zweiten Besuch in den Vereinigten Staaten waren solche Publicity-Gags nicht nötig. Der wilde Mann des Showgeschäftes stieß auf ein neues, aufgeschlosseneres Publikum: die jungen Leute, die mit der Underground-Bewegung sympathisieren. Sie feierten die Experience wie Könige. Jimi entschloß sich daraufhin, länger als vorgesehen in den USA zu bleiben. Er mietete für sich und seine Gruppe eine Hütte in den Bergen. Eine für Deutschland geplante Tournee mußte allerdings abgesagt werden. Jimi hatte keine Lust, so schnell aus Amerika abzuziehen.

Seine Deutschland-Gastspiele im Januar werden allerdings nicht ein zweites Mal platzen. Der Vertrag wurde bereits im Oktober unterschrieben. Eins steht jedoch bereits jetzt fest: Es wird wieder Ärger geben.

Weil engstirnige Moralisten ihn als Ärgernis empfinden.

Jimi ist Kummer allerdings gewohnt. Erst kürzlich hat die Gruppe in England wieder für Aufregung gesorgt. Ihr Doppelalbum „Electric Ladyland“ wurde in einem nicht ganz jugendfreien Umschlag veröffentlicht: Er zeigt 19 Mädchen in paradiesischer Nacktheit. Als erste protestierte ein abgebildetes Mädchen. Es fand sich nicht schön genug. Dann meuterten etliche Plattenhändler. „So etwas wollen wir nicht verkaufen!“ protestierten sie.

Den deutschen Plattenkäufern bleibt der Streit von vornherein erspart. Das Album erhielt ein entschärftes Cover, das nur die Jimi Hendrix Experience zeigt. Einfalllos zwar, aber moralisch. „Electric Ladyland“ und die Single „All Along The Watchtower“ bilden die sensationelle Begleitmusik für die Tournee. In dem Album setzte Jimi erstmals einen vollständigen Blärsatz ein. Mit erstaunlichem Ergebnis. Man darf darauf gespannt sein, ob die Gruppe diese Bläser auch auf die Bühne bringen wird. Oder werden Jimi, Noel und Mitch höchstpersönlich ins Horn stoßen?

Olaf Grobleben

# Wir müssen auf Essiglappen schlafen



Erster Besuch auf der „Galaxy“: Die Sherry-Cats. Von den „Knieband-Uhren“ der singenden Minimädchen liest Horst Reiner ab, was die Stunde geschlagen hat.

## Diskjockeys tanzen Besenballett

Von Hans-Dieter Berger

**M**oderne Piraten haben wenig mit Klaus Störtebeker und seinen Vitalienbrüdern gemein. Pistolen und Enterbeile waren das Handwerkszeug der Seeräuber vergangener Zeiten. Die Wellenkaperer von der „Galaxy“ mußten erst einmal zu Besen und Schrubbern greifen. Klaus Quirini und seine vier Diskjockeys tanzten gerade das „Besenballett“, als wir sie auf ihrem alten Kahn besuchten.

Kaum zu glauben, daß der ausgemusterte US-Minensucher als „Radio London“ für Unruhe im britischen Parlament sorgte und demnächst als „Radio Nordsee“ deutschen staatlichen Rundfunkanstalten in Schlagersendungen Konkurrenz machen soll.

„Aber unsere Technik ist tadellos in Ordnung.“ Klaus Quirini, Programmgestalter und Vorsitzender der DDO (Deutsche Diskjockey Organisation), ist stolz auf die Sendeanlage und das Studio im Bauch des Schiffes. „Dreieinhalb Millionen Mark legte der Schweizer Norbert A. Gschwind, Inhaber einer Werbeagentur, dafür auf den Tisch.“

Komfort wird auf der „Galaxy“ allerdings klein geschrieben. In den Kabinen herrscht drangvolle Enge. Die Diskjockeys Dieter Wilken (Essen), Pascal Posée (Mönchengladbach), Udo Klein (Neuwied), Horst Reiner (Krefeld) und Roy West (Eschweiler) meinten: „Wir müssen wohl erst einmal auf Essiglappen schlafen. Das zieht zusammen.“

Wenn es ums Programm geht, wollen

die fünf aber ganz groß sein. An Fröh-aufsteher, Hausfrauen, Autofahrer, Teenager und Nachtschwärmer wurde gedacht. Sie alle sollen mit heißer Musik berieselt werden. „Tagsüber kann man uns 500 Kilometer weit hören, nachts sogar 1000 Kilometer“, behauptete Klaus Quirini. Zwischen den flotten Tönen wird fleißig die Werbetrommel gerührt. 23 Mark kostet eine Werbesekunde. „Da muß sich das Schiff doch schnell amortisieren.“

Wieviel Werbeaufträge schon vorliegen, weiß allerdings nur der Schweizer Chef des Unternehmens. „Das Ganze ist ein großes Abenteuer. Aber darum reizt es mich“, gestand Dieter Wilken, bei Rundfunk, Fernsehen und Film kein Unbekannter mehr. Der Nachwuchsschauspieler wollte erst unter einem Pseudonym arbeiten. „Aber dann kamen die Presseleute doch hinter meinen vollen Namen.“

Gutes oder schlechtes Omen zu Beginn? Beim Transport platzte ein Koffer mit 600 Schallplatten. Die liegen jetzt auf dem Grund des Hafenbeckens. ■

Selbst intimste Kenner der Branche waren überrascht, als die barfüßige Plattenmillionärin Jeff Banks zum Ehemann kürte. Sie gondelt in der Weltgeschichte herum, er verfolgt ihr Vorankommen an Hand von Flugplänen. Raymond Fullager besuchte Jeff Banks und plauderte mit ihm.

## Meine Ehe mit Sandie Shaw



**A**uch der Weg in die Ehe-Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Der Wahn, den Sandie Shaw beglückt, ist jener wohlfeile Selbstbetrug, mit dem sich der umschwärmte Publikumsliebbling ein über das andere Mal vorgaukelt, eine Ehe lasse sich gewissermaßen „en passant“ und mit einem Minimum an persönlichem Einsatz führen.

Und da das von Sandie Shaw in vollen Zügen geschluckte süße Gift des Erfolges immer wieder die Schwefelminen ihrer Unrast zum Glühen bringt, ist sie einfach außerstande, an der Vorstellung Gefallen zu finden, in einer geruhsamen Ehe um den häuslichen Herd als Achse ihres Daseins zu rotieren. Es zieht sie nach wie vor hinaus in die Ferne mit dem unstillbaren Drang einer nach Nektar suchenden Biene. Noch hat die Wabe ihrer frischgebackenen Ehe nicht den Anschein der Dauerhaftigkeit.

„Auch die Flitterwochen müssen wir noch nachholen!“ Der Seufzer entsprang dem Mund Jeff Banks', den die barfüßige Plattenmillionärin zur Überraschung selbst intimster Kenner der Branche zum Ehemann kürte. „Es fehlt an Zeit.“

„Gewiß“, entgegnete ich mit einem Blick auf die Uhr, auf der da stand „Tempus fugit“. Und auch Sandie fliegt, nicht nur die Zeit.

„Wir haben uns vorgenommen, eine moderne Ehe zu führen.“ Der Überzeugung heischende Ton in Jeffs Stimme klingt nicht gar so selbstsicher in meinem Ohr. Gemach, der Junge soll sich entbürden. Reden hilft, sich darüber klarzuwerden, was man eigentlich will. „Warum sollten wir unsere Karrieren überkommenen Ehevorstellungen zum Opfer bringen?“ sprach er also. „Keiner soll zu kurz kommen. Ehe



## Auch die Flitterwochen müssen wir noch nachholen

Nur selten können Sandie und Jeff in ihrer Wohnung zusammen sein. Sandie jagt von einem Gastspiel zum anderen, und Jeff macht als Manager der „Clobber-Boutique“ mit Sandie-Moden einen Jahresumsatz von fünf Millionen Mark.

und Karriere sind zwei verschiedene Dinge.“

Ich vernehm's und notier's. Jeff ließ Erinnerungen Revue passieren: an die formlose Zeremonie – sie im Regentmantel und Pullover, er in Jeans und Pullover, zwei Kofferträger als Zeugen. Modern, im Stil der neuen Zeit.

„Die arme Sandie“, fuhr er fort, „es fehlt ihr jegliches Privatleben. Diese Ehe soll der Ansatzpunkt zu einem Privatleben sein...“ Jetzt denkt er laut, vielleicht um das abzustecken, worüber er eigentlich nie so recht nachgedacht hat – über die Institution der Ehe.

„Laß Raum sein in unserem Zusammensein“, erbat sich irgendein Philosoph mal von seinem Partner. Zwischen diesen beiden jungen Menschen ist mehr Raum, als sich ein Diktator zur Eröberung je wünschen könnte.

Sie 21, gondelt in der Weltgeschichte herum; er, 25, verfolgt ihr Vorankommen an Hand von Flugplänen. Hin und wieder treffen sie sich. Zwecks geschäftlicher Verhandlungen. Denn abgesehen von seinen ehelichen Pflichten obliegen Jeff als Manager der Clobber-Boutique die kaufmännischen Belange eines florierenden Textilunternehmens.



Sandie Shaw mit Ehemann Jeff Banks zu Hause. Eine Aufnahme aus ihrem Familienalbum.

Derweil ich mich mit ihm über seine neuesten Kleiderschöpfungen unterhielt, befand sich Sandie im Londoner West End bei prosaischer Autogrammarbeit. „Die Fanbriefe müssen unterschrieben werden“, seufzte Jeff. „Auch das gehört zum Einmaleins einer Sängerin.“ Ich sprach ihm mein Bedauern aus.

„Unsere Zeit zusammen ist immer nur auf Stunden bemessen“, klagte er. „Wir hatten kaum Zeit, uns kennenzulernen, als ich ihr über neun Monate lang den Hof machte. Sandie sang, und an mir hing der ganze Geschäftsapparat – na ja, Sie wissen ja, Exportbestellungen, Konferenzen mit den Designern, Termine mit Stoffvertretern, wie das eben so geht.“

Wir verständigten uns laufend per Telefon. Die Rechnungen waren horrend.“ Jeffs Bewunderung für Sandies Modelflair ist nahezu grenzenlos. Und überhaupt verbeugt er sich vor ihrem Perfektionismus.

„Sie arbeitet ohne Unterlaß. Die Proben hören nicht auf, bis sie mit sich selbst zufrieden ist.“

Auch Jeffs Gott ist die Arbeit. „Sie hat mir alles verschafft, was ich habe“, sagt er. Seine Boutique weist bereits einen Jahresumsatz von fünf Millionen

Mark auf – und das nach zweijähriger Geschäftszeit. Angefangen hat er mit 45 000 Mark und zwei Geschäftspartnern.

„Die Fetzenbranche“, sagt er unumwunden, „ist ein beinhartes Geschäft. Aber durch sie habe ich Sandie kennengelernt. Sandie-Moden für Teenager sind ja sehr beliebt, aber ich werde mich hüten, aus der Tatsache Kapital zu schlagen, daß ich mit ihr verheiratet bin... Geschäft bleibt Geschäft, das andere bleibt Privatsache.“

Gleichwohl scheint das Gespann im geschäftlichen Sinne bestens zu harmonisieren. Er lacht spitzbübisch. „Ich mache ihr Komplimente über ihr Aussehen, und sie kauft bei uns. Das ist Taktik. Es lohnt sich immer für einen Mann, den Geschmack einer Frau zu loben.“ Ein kluges Wort aus jungem Munde.

Sandie und Jeff bewohnen eine geräumige Wohnung, die Jeff kurz vor ihrer Eheschließung erwarb. Von ihr sind es nur eineinhalb Kilometer bis zu dem Bombenladen, den die Clobber-Boutique (Clobber heißt soviel wie Plunder) geworden ist. Sandie hingegen muß Hunderttausende Kilometer jährlich zu ihrem Publikum hinter sich legen.

Und wenn sie mal zwischendurch in London Station macht – was dann?

Jeff rieb sich begeistert die Hände: „Dann haben wir uns so viel zu sagen, daß jede Minute kostbar ist.“ Nur an Samstagen läßt sie sich dann blicken – hinter der Theke in Jeffs Boutique.

„Als Verkäuferin macht sich Sandie bestens“, gesteht Jeff. Dem Geschäftsmann Jeff nimmt man diese Versicherung ohne weiteres ab. Welcher Boutique-Besitzer wäre schon so hirnerbrannt, die Dienste eines gefeierten Pop-Stars hinter der Theke zu verschmähen?

„Und wenn Sandie nicht gerade damit beschäftigt ist, die Kundschaft zu bedienen, flüstern wir uns den neuesten Klatsch zu. Sonst bleibt uns ja nicht viel Zeit dazu. Es gibt da einen Witz zwischen uns, daß zwischen zwei Mahlzeiten, die wir zusammen einnehmen, Sandie hin und wieder Gastspiele in drei Ländern absolviert. Dann entschuldigt sie sich am Abend vor dem Schlafengehen mit den Worten: „Liebling, es tut mir leid, daß ich dir das Beefsteak heute mittag nicht machen konnte. Ich war mal eben auf einen Sprung zu Aufnahmen in Frankreich und mußte dann weiter nach Stockholm fliegen.““

# aktuelle LP's

## THE BEATLES

Unter dem Motto „jedem sein eigenes Beatlesalbum“ kann jeder die neue Doppel-LP mit fortlaufender Numerierung von 000001 bis... als „sein“ Album erwerben. Kostenpunkt: DM 35,-. Dafür gibt's aber zwei LPs mit 30 Titeln in „Beatles-Qualität“: (Apple SMO 2051/52)

## IN MY OWN DREAM

Alle Psychedelic-Fans mal herhören. The Butterfield Blues Band haben mit dieser Aufnahme mit fast artistischem Können alle technischen Tricks ausgeschöpft. Es ist bluesig, doch der Touch zur psychedelischen Auflösung ist gut, sehr gut, gelungen. (Elektra EKS - 74025)

## DEGENHARDT LIVE

Väterchen Franz in der richtigen Atmosphäre. Anlässlich der Internationalen Essener Songtage 1968 wurde diese Aufnahme live mitgeschnitten. Aktuelle Themen von den Ereignissen in Prag bis zur Pille. (Polydor 249 268)

## DAS WORT ZUM MONTAG

Wem das Wort zum Sonntag nicht gefällt, der lege die neue Hans-Dieter-Hüsch-LP auf den Plattenteller und höre - „Das Wort zum Montag“. „Nicht alle werden das hören wollen“, sagt Hüsch. Hörenswert ist es aber bestimmt. (Polydor 249 262)

## LIEBER MAL WEINEN IM GLÜCK

Diese Erfahrung konnte Renate Kern nun selbst machen, da sie wegen eines Autounfalles ihre Österreich-Tournee ausfallen lassen mußte. Bei den Schlagerfestspielen war sie mit diesem Titel weit hinten, beim Verkauf weit vorn. Er ist auch auf der gleichnamigen LP zu hören. (Polydor 249 261)

## IMMORTAL OTIS REDDING

Immer wenn eine neue Otis-Redding-Platte herauskommt, wird es einem wieder besonders bewußt, welche Stimme die Musikwelt verlor, als der Soul-Interpret im vorletzten Jahr bei einem Flugzeugunglück den Tod fand. Otis Reddings Kompositionen sind schon fast Evergreens und rechtfertigen aufs neue wieder seinen Titel als „Vater des Soul“. (Atco 33-252)



Procol Harum

## THE THOUGHTS OF EMERLIST DAVJACK

So originell wie der Name ist auch die mit Spannung erwartete erste LP der NICE. Der etwas sonderbare Name setzt sich aus den Namen der vier Bandmitglieder zusammen. Neu der Sound, der sich vorwiegend auf die Orgel stützt und künftig auf die Lead-Gitarre verzichtet. (Immediate SM/M 74 494)

## ARETHA NOW

Allen Aretha-Franklin-Fans, denen die Zeit bis zu ihrem Besuch im Laufe der nächsten Monate zu lang wird, ist diese LP ein swingender Ersatz. Die Welterfolge „Think“, „I Say A Little Prayer“ und „A Change“ garantieren schon die Qualität dieser Scheibe. Doch Aretha singt auch neue, mitreißende Titel. (Atlantik SD 8186)

## ESTABLISHED 1958

Das ist der Titel der LP anlässlich des zehnjährigen Plattenjubiläums von Cliff Richard. An ganz speziellen Beispielen wird das Phänomen Cliff Richard dokumentiert, der über ein Jahrzehnt hinweg mit seiner Begleitgruppe The Shadows ein World-Top-Man des Show-Business geblieben ist. (Columbia SMC 74 487)

## TRÄNENLIEDER

Maria Schell singt Tränenlieder mit Veit Relin. Da bleibt kein Auge trocken. Ob vor Lachen, ob vor Rührung, das ist Temperamentssache. Eine wirklich tränenrührige Angelegenheit von Herz und Schmerz, wobei im Gegensatz zu ihrem Mann bei Maria Schell wohl auch echte Tränen flossen. (Liberty LBS 83 202 I)

## SHINE ON BRIGHTLY

Die zweite LP der Procol Harum ist eindeutig Gary Brookers Meisterstück. Keine andere Gruppe hat mit solcher Zielstrebigkeit ihre Stilrichtung beibehalten wie gerade sie. Diese Musikrichtung, die nicht einfach Pop ist, sondern eine Zusammensetzung aus Beat, Soul und Klassik, wird wohl nicht jeden begeistern, die Feinschmecker aber sicherlich. (Polydor 184 162)



Maria Schell und Veit Relin



# HITPARADEN TOTO

nur für **hit** Leser!

1. With A Little Help From My Friends . . . Joe Cocker
2. Those Were The Days . . . . . Mary Hopkin
3. My Little Lady . . . . . The Tremeloes
4. Chewy Chewy . . . . . Ohio Express
5. Mathilda . . . . . Udo Jürgens
6. The Red Balloon . . . . . The Dave Clark Five
7. Only One Woman . . . . . The Marbles
8. Es geht eine Träne auf Reisen . . . . . Adamo
9. Softly Softly . . . . . Equals
10. Hey Jude . . . . . Beatles

## Die zehn Gewinner der Wunschplatten:

- |                                |                               |
|--------------------------------|-------------------------------|
| Manfred Brüggkamp, Greffen     | Ruth Lissy, Nürnberg          |
| Hans-Walter Dax, Betzdorf/Sieg | Bernd Rohn, Höhr-Grenzhausen  |
| Dieter Gans, Großen-Buseck     | Friedbert Schiemann, Hamburg  |
| Marlies Kellers, Wevelinghoven | Isabel Seeberg, Schmallenberg |
| Renate Kraemer, Neumarkt       | Eva Wiesner, Ingolstadt       |

Das nächste HITPARADEN-TOTO kann beginnen. Noch einmal, wie's gemacht werden muß. Ihr schreibt uns Euren Lieblings-HIT. Der Titel, der am meisten Stimmen bekommt, ist der Gewinner. Natürlich wird Eure Mühe auch belohnt. Schreibt uns die LP-Platte, die Ihr Euch wünscht! Alle Einsendungen spielen mit. Das Los entscheidet, wer seine Wunschplatte gewinnt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Insgesamt zehn LP-Platten werden wieder verlost! Gleich schreiben (nur Postkarten) an:

Hitparaden-Toto, 2 Hamburg 50, Postfach 50 0344

MEIN LIEBLINGS-HIT HEISST: \_\_\_\_\_ ①

NAME: \_\_\_\_\_ (ALTER) \_\_\_\_\_

ORT: \_\_\_\_\_

STRASSE: \_\_\_\_\_

MEINE WUNSCHPLATTE HEISST: \_\_\_\_\_

# CLUB ADRESSEN

**Marion-Haupt-Club**  
Horst Grimpe  
6601 Kleinbittersdorf/Saar  
Scherbachstraße 6

**Marika Kilius/Hans Jürgen  
Bäumler Club**  
Christa Hübinger  
5400 Koblenz  
Römerstraße 106

**Sunset Four – Gerd Böttcher  
Autogramm-Club**  
Johann Falkensteiner  
Kirchberggegend 43  
A 3204 Kirchberg/Pielach  
Österreich

**Mary-Roos-, Manuela-,  
Michael-Maien-, Alexandra-Club**  
Birgit Reiß  
6509 Weinheim  
Hauptstraße 60

**Wonderland Fan-Club**  
Meinhard Jacobs  
3338 Schöningen  
Augustastraße 10

**Marion-Club, Vittorio-Club**  
Bernd Vierkötter  
5200 Siegburg  
Roonstraße 60

**Int. Star Club u. Autogr. Vers.**  
4200 Oberhausen  
Wehrstraße 34

**Manuela-Club**  
Eberhardt Meschkewitz  
6905 Schriesheim  
Tal-Straße 160

**Rex-Gildo-Club**  
Brigitte Lemke  
2250 Husum  
Königsberger Straße 6

**Freddy-Quinn-Club**  
483 Gütersloh  
Birkenstraße 5

**The Gloomys Fan Club**  
Hermann Grotenrath  
5180 Eschweiler/Ost  
Saarstraße 34

**Tony-Marshal-, Joe-Raphael-,  
Thomas-Dieter-Heck-, Charly-Hick-  
man-Club**  
5921 Melbach Nr. 26  
Post Leimstrath

**The Lost Soul Dreams-Central**  
7477 Tailfingen-Langenwand  
Kesselhalde Nr. 7

# TREFF der Wünsche!

## Brieffreundschaften

Zwei Luxemburgerinnen (18 und 20 Jahre alt), Hobbys Tanzen, Schlager, Schwimmen, möchten gern mit netten Boys zwischen 18 und 25 Jahren korrespondieren. Chiffre 011

Ich bin 16 Jahre alt, habe blondes Haar, grünblaue Augen, bin 1,70 m groß und möchte gern mit einem netten Mädchen korrespondieren. Meine Hobbys sind Beat, Fußball und Briefeschreiben. Chiffre 012

Renate, 13, braune Augen, dunkelblondes Haar, Monkees-Fan, wünscht sich einen beatbegeisterten Briefpartner. Chiffre 013

Raum Wiesbaden, 24jähriger Beatfan (weitere Hobbys Tonbandaufnahmen, Bücher, Reisen, Autofahren) sucht nette Briefpartnerin. Chiffre 014

Zwei Freundinnen (16 und 17 Jahre alt), beide blond, beide braunäugig, Hobbys Beat, Sport (Fußball und Tennis), Sprachen, Lieblingsband: Bee Gees, suchen zwei Jungen, mit denen sie korrespondieren können. Chiffre 015

16 Jahre alter Julie-Driscoll-, Small-Faces-, Beatles-, Canned-Heat-Fan sucht Briefpartnerin. Am liebsten würde ich Briefe aus dem norddeutschen Raum bekommen, ich beantworte jedoch alle Zuschriften. Chiffre 016

Harald, 17, und Ricky, 18, zwei langhaarige Mitglieder einer Band, suchen Girls zwecks Briefwechsel. Chiffre 017

Wir sind zwei Freunde, beide 16 Jahre alt, schwärmen für Beat und Sport, für die Beatles, die Bee Gees, die Monkees, Dave Dee Co. und möchten gern mit zwei netten Mädchen korrespondieren. Chiffre 018

A 16 year old Norwegian girl with long fair hair and green eyes who likes pop music (especially The Rolling Stones) and travelling wants to get a German pen friend. Please write in English. Chiffre 019

16jähriges Girl, 1,58 m groß, mit langen blonden Haaren sucht Briefwechsel mit einem netten Boy. Hobbys: Beat, Reisen, Lieblingsgruppe Bee Gees. Chiffre 0110

I am a 17 year old boy from Czechoslovakia and want to write to a German girl (in English). My hobbies are literature, pop music and travelling. Chiffre 0111

Twen (23/1,76), schlank, Hobbys Beat und Reisen, wünscht Korrespondenz mit einem netten Mädchen. Chiffre 0112

## Instrumente An- und Verkauf

Suche: Verstärkeranlage für Gitarre. Bitte um Marken- und Altersangabe sowie Preisforderung. Chiffre 0113

## Stellenmarkt für Beatmusiker

Raum Köln. Organist und Gitarrist, 23 Jahre, mit eigener Anlage und eigenen Instrumenten, sucht ab sofort oder später Anschluß an vielbeschäftigte Beat-Band oder Tanzkapelle (auch Profi). Chiffre 0114

Musiker, 18 Jahre (Bassgitarre, Rhythmusgitarre, Orgel, Mundharmonika), sucht im Raume Stuttgart Beat-Soul-Band. Welche Profi- oder Amateurgruppe nimmt ihn auf? Chiffre 0115

Zuschriften an: hit-Verlag - 2 Hamburg 50 - Postfach 500344  
Bitte deutlich Chiffrenummer angeben. Alle Zuschriften werden an die  
Inserenten weitergeleitet.

# Das Big Sound Gefühl

**Eine nette  
Familienangelegen-  
heit. Wirklich?**



# SIMON DUPREE and the Big Sound

Blues ist in. Die Big Sound Boys machen Blues. Gediegenen, swingenden Blues. Das ist keine Familiensache mehr. Obwohl die Jungs sowas wie eine große Familie sind. Aber lesen Sie selbst.

„Simon Dupree and The Big Sound“ sind die Shulman-Brüder Derek, Phil und Ray sowie Eric Hine, Tony Ransley und Pete O'Flaherty. Sie war eigentlich eine Familienangelegenheit.

Eine Familienangelegenheit, weil Derek Shulman und Simon Dupree die Formation mit Dereks jüngeren Bruder Ray, der 10 Jahre lang klassisches Geigenspiel studiert hatte, und seinem älteren Bruder Phil, einem Lehrer (jetzt ist auch der achtzehnjährige Terry Shul-

man als Tourneeleiter in der Gruppe), gegründet hatte.

Eine Familienangelegenheit, weil Derek Shulman, der Musiker-Vater der Jungen, jedem seiner Söhne (wie auch seiner Tochter Eve, die unter dem Namen Lyn Mann sang) die wirkliche Liebe zur Musik mitgegeben hatte und sie auch weiterhin förderte, indem er ihre Gruppe anspornte.

Und mehr als alles andere eine Familienangelegenheit, da die Jungens beim Tode von Lewis Shulman im Mai 1965 versprochen, den Erfolg zu erringen, den er für sie gewünscht hatte.

Die erste große Hürde galt es zu nehmen: Geld zu verdienen, um die Ausrüstung für die Gruppe zu kaufen.

Jetzt sind die Boys die Brotgeber der Familie. Damals mußten sie alle Jobs, wie z. B. Laufbursche für den Metzger, Eisverkäufer und Zeitungsbote, annehmen. Sie mußten um vier Uhr früh aufstehen, um nach Angelwürmern am Strand in der Nähe ihrer Wohnung in Portsmouth zu suchen.

Derek war 17, als die Gruppe gegründet wurde – und noch auf der Schule. Ebenfalls Ray. Sie taten sich mit einigen Mitschülern zusammen, suchten sich alles erreichbare Zubehör für eine Anlage zusammen, ernannten Phil zum Manager – und traten das erste Mal als „The Howlin' Wolves“ (Die heulenden Wölfe) auf.

Sie erhielten mehr und mehr Engage-

ments und änderten Ihren Namen in „The Roadrunners“. Doch sie kamen mit der Schule in Konflikt, weil sie zu spät kamen und müde waren, nachdem sie bis in den frühen Morgen hinein gespielt hatten.

Es war gegen Ende des Jahres 1965, als die Roadrunners beschlossen, ihre Arbeit etwas ernster zu nehmen. Sie taten es, indem sie zwei Gruppen zusammenschlossen – Derek, Ray und Eric Hine von den Roadrunners und Pete O'Flaherty und Tony Ransley von einer Formation, genannt The Classics. Der Lehrer Phil Shulman wurde als sechstes Mitglied aufgenommen.

Simon Dupree und The Big Sound waren im Geschäft. „Vom ersten Tag an“,

erklärt Derek, „legten wir unseren Schwerpunkt auf Rhythm-and-Blues.“ Und das machen sie mit dem heißen Blues-Feeling, das wir seit kurzem so lieben. John Mayall, Peter Green, die Canned Heat – yes man, that's in. Während ihrer Show machen die Big Sound Boys oft ein Affentheater. Das gehört dazu. Wenn Phil, der Lehrer, sich ein Gebiß zwischen die Kiefer stopft und die Mannschaft damit anheizt. Wir sahen Simon vor kurzem in der Sendung „Beat Club – Bremen“. Die neueste Platte dieser Band ist gerade auf den Markt gekommen. Sie ist ein Reißer. Gut für Diskotheken und Partys. Schlecht für Familienfeste. Wirklich!



PHIL

TONY

SIMON

RAYMOND

ERIC

PETER



**hít**  
**Adamo**